Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 152. Montag den 2. Juli 1832.

An die Zeitungsleser.

Mit dem heutigen Stücke dieser Zeitung, beginnt das 3te Quartal für das laufende Jahr; wir ersuchen daher Diejenigen, welche darauf zu pränumeriren wünschen, die Pränumerations-Scheine entweder bei uns, oder wem es bequemer wäre, bei

dem Herrn C. Kliche, Reusche-Straße No. 12.
" " A. Sauermann, Neumarkt No. 9. in der blühenden Aloe,
" " J. C. Ficker, Ohlauer-Straße No. 28. im Zuckerrohr,
" " A. M. Hoppe, Sand-Straße im Fellerschen Hause No. 12.
" " C. W. Nöldechen, Papierhandlung Schmiedebrücke No. 59.
" " J. F. G. Bauch, Friedrich-Wilhelms-Straße im goldenen Schwerdt

gegen Erlegung von Einem Thaler Sieben Silbergroschen Sechs Pfennige (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) binnen 14 Tagen gefälligst in Empfang nehmen zu lassen, weil alsdann die Pränumeration geschlossen wird und Abonnement auf einzelne Monate nicht stattfindet.

Die Privilegirte Schlesische Zeitungs-Expedition.

Preußen.

Berlin, vom 19. Juni. — Unsere Residenz bietet in diesem Augenblicke, trotz der Abwesenheit vieler hohen Personen, durch die vielen wegen des Wollmarkts und der Pferderennen hier anwesenden Fremden, einen sehr lebhaften Anblick dar. — Ihre Majestät die Königin von Baiern erschien vor einigen Tagen, auf ihrer Durchreise nach dem Bade Dobberan, mit dem Prinzen Otto im Theater. Letzterer, als designirter Souverain Griechenlands, erregte viel Aufmerksamkeit. — Wie es heißt, werden mit nächstem die Arbeiten an dem, für Friedrich den Großen zu errichtenden Monument beginnen. Dasselbe soll, auf ausdrückliche Bestimmung Sr. Majestät des Königs, fünf Schritte von der Barriere der Linden, also nicht weit von unseren neueren Heroen, Blücher, Bülow und Scharnhorst aufgestellt werden. Dem Vernehmen nach soll es aus einem kolossalen Obelisk mit einer Victoria bestehen, die, vorwärts gerichtet, einen Lorbeerkranz über der unten vor dem Obelisk stehenden Reiterstatue Friedrichs schwebend hält.

Berlin, vom 28. Juni. — Se. Majestät der König haben dem Postmeister, Obersten v. Dessauniers zu Elbing, dem Geheimen Rath v. Bünau und dem Geheimen Legations-Rath Günther in Königl. Sächsischen Diensten, den rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Ingrossator Adami, bei dem Ober-Landes-Gerichte zu Insterburg, denselben Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, v. Neidhardt, ist nach Lübeck, und der Königl. Dänische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe, Graf v. Bernstorff, von hier nach Leipzig gereist.

Oesterreich.

Wien, vom 26. Juni. — Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind am 18ten d. Mts., nach einem vierzehntägigen Aufenthalte zu Triest, von den heißen Segenswünschen der Einwohner dieser Stadt begleitet, nach Codroipo abgereist, wo Allerhöchstdieselben zu übernachten und dann die Reise über Belluno, nach Brixen und Innsbruck fortzusetzen gedachten.

Se. K. K. Majestät haben die durch die Resignation des Joh. Nep. Grafen Esterhazy von Galantha, Commandeurs des Königl. Ungarischen St. Stephansordens, wirkl. geh. Rathes und Kämmerers, erledigte Obergespanswürde im Veszprimer Comitate, dem Stephan Grafen Zichy von Vásonykeö dem Jüngern, gewesenen Botschafter in Petersburg, Großkreuz des Königl. Ungarischen St. Stephansordens, wirkl. geh. Rathe und Kämmerer, zu verleihen geruhet.

Ihre Majestät die Frau Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma, Piacenza und Guastalla, sind gestern Nachmittags von Triest, welches Höchstdieselben am 19ten d. M. verlassen hatten, hier angekommen und im K. K. Lustschlosse Schönbrunn abgestiegen. Der Empfang von Ihrem kranken Sohne bot eine Scene welche nicht beschrieben werden kann; man sah die niedrigsten Diener, die nur die entferntesten Zeugen waren mit thränenden Augen herumgehen.

*Wien, vom 27. Juni. — Nach den letzten Reise-Berichten JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin, werden Dieselben erst zu Ende des Monats Juli wieder hier eintreffen, man spricht im Publikum von verschiedenen Umständen, welche diese Verzögerung veranlassen sollen. — Die Cholera-Fälle in unserer Stadt, welche täglich auf 40 und 50 gestiegen waren, fangen an, wieder seltener zu werden, hoffentlich werden wir bald dieses bösen Gastes ganz los seyn. — Die Post aus Konstantinopel vom 10ten d. M. bringt uns außer den im Moniteur Ottoman enthaltenen Berichte, welche jedoch nur bis Ende April reichen, wenig von Interesse. Neuere Nachrichten hatte man in Konstantinopel keine aus Syrien. Die Aegyptischen Truppen sollen Damascus fortwährend besetzt halten und sich von dort aus bis zur Meeresküste ausdehnen, weshalb jede Communication mit der Festung Acre gesperrt und man somit über deren Schicksal in beständiger Ungewißheit ist. Ibrahim Pascha beschäftiget sich vorzüglich mit der Civil-Organisation der Paschaliks von Tripolis und Damascus. Wie es sich mit dem Gefechte von dem der Moniteur vom 9ten d. spricht, verhält, darüber wird in Konstantinopel viel gestritten, indem nach dem Aegyptischen Bulletin sich auch Ibrahim den Sieg zuschreibt; jedenfalls ist anzunehmen, daß dasselbe von keiner Entscheidung gewesen seyn mag, da aber Ibrahim Pascha sich nach demselben gegen Damascus hin zurückzog, so möchte man, wenn diesem Rückzug nicht andere Gründe motivirten, eher dem Moniteur Ottoman glauben. Die Türkische Flotte war bis zum 10. Juni noch immer nicht durch die Dardanellen ausgelaufen, und es dürfte wohl noch eine geraume Zeit verstreichen ehe dieses wirklich geschieht; ihr Bestimmungs- und Sammelplatz ist Latakia an der Syrischen Küste.

Deutschland.

München, vom 22. Juni. — Als völlig zuverlässige Nachricht kann gemeldet werden, daß Se. Durchl. der Feldmarschall Fürst von Wrede die Allerhöchste Bestimmung erhalten hat, sich nach dem Rheinkreise in der Eigenschaft eines Hofkommissairs (d. h. eines außerordentlichen Civil- und Militair-Commissairs der Regierung) mit dem Königl. Ministerialrathe v. Zenetti zu begeben. Der Fürst soll mit den ausgedehntesten Vollmachten zur Herstellung der Ruhe und Gesetzlichkeit in jenem Kreise versehen werden, und sich in den nächsten Tagen zur Abreise anschicken.

Se. Majestät der König wird der feierlichen Frohnleichnamsprozession außerhalb der Kirche, da dieselbe am Donnerstag wegen der üblen Witterung unterbleiben mußte, am nächsten Sonntage beiwohnen, und am 28sten d. von hier nach Brückenau sich begeben. Die Reise wird über Ingolstadt und Regensburg zur Besichtigung des Festungs- und Wallhallabaues gehen.

Wiesbaden, vom 19. Juni. — Unsere Landesregierung hat die zweckmäßigsten Maßregeln ergriffen, um, bei der jetzigen Theurung, die Armen des Herzogthums durch Verabreichung gesunder Lebensmittel zu unterstützen. Sämmtliche Armen-Kommissionen sind demnach angewiesen worden, alle ihnen zu Gebot stehenden Mittel sofort zu ergreifen, durch welche dem Nothstand der ärmeren Klasse abgeholfen werden kann. Zu dem Ende sollen in allen Gemeinden Suppen-Anstalten errichtet werden. Wo dies nicht möglich, muß Brod an ganz Arme unentgeltlich und an diejenigen, welche in die Klasse der Unterstützungsbedürftigen gehören, zu einem geringeren Preis abgelassen werden. Die Gemeinden sollen für ihre eigenen Armen Kollekten veranstalten. Wo die Lokalfonds und diese Kollekten nicht ausreichen, wird die Regierung auf anderweitige Zuschüsse bedacht seyn, und da die im Landes-Exigenz-Etat in Aussicht genommenen 10,000 Fl. für Armenunterstützung beinahe absorbirt sind, so ist die Regierung auf Befehl Seiner Herzogl. Durchlaucht angewiesen worden, die Höchste Milde überall, wo es nöthig ist, auch diesmal in Anspruch zu nehmen.

Frankreich.

Paris, vom 20. Juni. — Der Baron Pasquier und der Admiral Villaumez hatten gestern Privataudienzen beim Könige.

„Die Nachrichten aus dem Westen — sagt der Moniteur — beschränken sich auf die Anzeige einiger Verhaftungen und Haussuchungen; die Entwaffnung der Gemeinden wird fortgesetzt; von allen Seiten gehen Unterwerfungen ein. Am 16ten Abends ist der Graf

Dandigné, ehemaliger Pair, in Daguenière verhaftet und in dem Kastell von Angers gefangen gesetzt worden. Das 35ste Regiment steht im Departement der Maine und Loire. Das Kriegsgericht zu Laval hat seit einigen Tagen seine Operationen begonnen, aber noch kein Urtheil gefällt. Verschiedenen Berichten zufolge, wäre die Herzogin von Berry entflohen; man will dies aus den vielen eingehenden Unterwerfungen schließen; diese erklären sich aber hinlänglich durch den Schrecken, den der Belagerungszustand den Häuptlingen der Chouans einflößt, so wie durch die gänzliche Entmuthigung der Landleute und die Nähe der Ernte. Mittlerweile werden die Nachforschungen nach der Herzogin noch eben so thätig wie zuvor betrieben."

Das Journal des Débats erzählt Folgendes: „Als der Herzog von Orleans bei der Revue, die er am 12ten d. M. über die Nationalgarde und die Linientruppen von Toulon abhielt, durch die Reihen der letzteren ritt, rief ein Corps-Chef, dessen Anhänglichkeit an die jetzige Dynastie übrigens von Niemanden bezweifelt wird, nachdem er dem Könige der Franzosen ein Lebehoch gebracht, aus Versehen: „Es lebe der Herzog von Bordeaux!" statt: „Es lebe der Herzog von Orleans!" Der Prinz sah sogleich, daß es ein bloßer Irrthum war, und sagte lächelnd: „Ei, Herr Commandant!" Man kann sich die Verlegenheit dieses Offiziers denken. Der Herzog setzte seine Musterung fort, als ein General im Vorübergehen jenem Stabsoffizier Arrest ankündigte. Als dies dem Prinzen bei seiner Rückkehr nach Hause hinterbracht wurde, schickte er sofort zu diesem Offizier und ließ ihn zur Mittagstafel einladen." — Auf eine Adresse des Stadtraths von Draguignan, worin das gegenwärtige Regierungssystem hart getadelt wurde, erwiederte der Herzog, daß er als einfacher Bürger eben so wenig ein Recht habe, dergleichen Bemerkungen über die Regierung anzunehmen, als der Stadtrath berechtigt sey, dieselben ihm vorzulegen.

Die Nachricht, daß die Herrn von Chateaubriand u. s. w. nach Nantes gebracht werden sollen, bestätigt sich. Schon am Sonntage (17ten) hat der Oberbefehlshaber der 12. Militair-Division Befehl erhalten, in jenem Orte alles zur Aufnahme der berühmten Gefangenen bereit zu halten. — Alles Widerspruches der carlistischen Zeitungen ungeachtet, bleibt es dennoch wahr, daß Herr Berryer bedeutende Aussagen abgelegt hat. Gestern äußerte sich ein vornehmer Carlist geradezu folgendermaßen: „Berryer hat den Kopf verloren, er hat Alles eingestanden!" Man versichert, daß, in Folge jener Aussagen, die Regierung auch von mehreren bedeutenden Umständen Kenntniß erlangt habe, welche über die Nachsicht mehrerer Beamten von bedeutendem Range gegen die Herzogin von Berry einen Aufschluß geben. Man soll zwei oder drei Male im Begriff gewesen seyn, sich der Herzogin zu bemächtigen, diese aber durch die Nachsicht jener Beamten entschlüpft seyn.

Der Courrier français erzählt, daß auf die wiederholte Weigerung des Herrn v. Chateaubriand, dem Instructionsrichter seinen Namen zu sagen, dieser sich genöthigt gesehen habe, Herrn Bertin den Aelteren und den Advocaten Ledru, als zwei genaue Bekannte des Vicomte, kommen zu lassen und in ihrer Gegenwart ein Protokoll über die Identität seiner Person aufzunehmen.

Ein Nationalgardist, welcher Theilnehmer der kleinen Feldzüge in der Vendee gewesen ist, schreibt folgendes darüber: „Dieser kurze Feldzug hat uns Gelegenheit gegeben die Vendee auf vielen Punkten genau kennen zu lernen. Ich habe viel mit den Bürgern, Bauern, Pfarrern, Maires, Nationalgarden u. s. w. gesprochen, und mir daraus folgendes Resultat entnommen: „Es giebt keine Vendee mehr; aber eine Chouanerie existirt noch. In allen insurgirten Landschaften wollte die Masse Ordnung und Frieden. Funfzehn bis zwanzig Hauptanführer, meist von sehr bekannten Namen, welche sich jedoch im Dunkel halten, 30 bis 40 Nebenanführer, meist alte Chouans, welche an der Spitze der Banden erscheinen, und so die einzig sichtbaren Anführer derselben sind, endlich 5 bis 6000 Aufrührer, auf einen Raum von 40 Lieues im Geviert, die sich in Banden von 5 bis 600 Mann theilen, und aus Refraktairen, Vagabunden, Leuten die verurtheilt gewesen sind u. s. w., bestehen — das ist die ganze Vendee. Endlich bleibt ein Theil armer Landleute, denen man mit Drohungen die Waffen in die Hand gezwungen hat, und die mit größter Freude in den Zustand der Ordnung und Gesetzlichkeit zurückkehren würden.

Aus Toulouse wird unterm 16ten Juni berichtet: „Hier scheint man einem sehr bedeutenden Aufstande entgegenzusehn. Es werden die nachdrücklichsten militärischen Maßregeln ergriffen, und man bemerkt ganz außerordentliche Bewegungen. Auf 4 Plätzen steht ein Bataillon Nationalgarde und ein halbes Bataillon Linientruppen, und auf dem Capitol eine Reserve, mit Artillerie. Sämmtliche Posten in der Stadt sind verdoppelt, und das Pulver-Magazin ist mit einer Compagnie Infanterie besetzt. Auf den Straßen sieht man nichts, als Soldaten."

Paris, vom 21. Juni. — Einer telegraphischen Depesche aus Montpellier vom 19ten d. M. zufolge, hat der Herzog von Orleans diese Stadt nach einer über die dortigen National-Garden und Truppen abgehaltenen Revue verlassen.

In den Salons spricht man von einem sehr heftigen Auftritte zwischen dem Englischen Gesandtschafts-Secretair und einem Angestellten im Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten.

Man spricht von neuen Anlehen, welche fremde Staaten zu machen gesonnen wären, indem die großen Truppenmassen, welche unterhalten werden müssen, alle Hülfsquellen erschöpft hätten.

Der Marineminister hat in alle Seehäfen Befehl ergehen lassen, den Bau der auf den Werften befindlichen Kriegsschiffe auf das Aeußerste zu beschleunigen. Man meint, die Angelegenheiten Belgiens und Portugals,

so wie die Absicht der Regierung, die Station im Mittelmeere bedeutend zu verstärken, seyen die Veranlassung zu demselben.

Man versichert, die Bildung einer Reserve von 50,000 Mann in Belgien, geschehe auf Antrieb der Französischen Regierung, indem diese, bei einem etwanigen Wiederausbruche der Feindseligkeiten zwischen Holland und Belgien, nicht wünsche, eine allzu bedeutende Truppenmacht in Belgien einrücken zu lassen, um nicht die Eifersucht Englands wieder zu erregen, wie im August vorigen Jahres.

Auch der Baron Hyde de Neuville hat in einer dem Instructions-Richter eingehändigten Note gegen seine Verhaftung protestirt und sich geweigert, die an ihn gerichteten Fragen zu beantworten; zugleich erklärt er, daß er die gegenwärtige Regierung nur als eine faktische anerkenne. Der Minister des Innern hat auf die Nachricht, daß der Baron Hyde de Neuville sich in einem leidenden Zustande befinde, sofort Befehl ertheilt demselben in eine Kranken-Anstalt zu bringen.

Briefe aus Nantes vom 18ten melden, der General Solignac habe Befehl ertheilt, in dem dortigen Gefängnisse drei Zimmer für die Herren v. Chateaubriand, Fitz-James und Hyde de Neuville in Bereitschaft zu halten.

Herr Royer-Collard soll in einer mehrstündigen Konferenz die er kürzlich mit den Ministern des Innern und des Handels gehabt, die Versetzung der Hauptstadt in den Belagerungs-Zustand unbedingt getadelt und die Meinung ausgesprochen haben, daß die Regierung in ihrem eigenen Interesse besser gethan hätte, statt einer solchen gesetzwidrigen Maßregel die Theilnehmer an dem letzten Komplotte dem Assisenhofe zu überweisen. Eben so soll Herr Royer-Collard der Ansicht gewesen seyn, daß die Regierung sich durch die letzten Verhaftungen mehr geschadet habe, als daß sie sich Nutzen davon versprechen dürfe. Man legt ihm die Worte in den Mund: „Glaubt ihr etwa, daß es euch möglich seyn würde, einen Chateaubriand erschießen zu lassen? Es erfordert eine ganz andere Stärke, als diejenige, die Ihr besitzt, um große Publizisten und Schriftsteller zum Schweigen zu bringen oder ihnen gar mit dem Tode zu drohen. Wißt Ihr, wohin Euch zuletzt die tausend und abermals tausend Arrestationen führen, zu dener ihr Euch habt verleiten lassen? Entweder zu einer allgemeinen Amnestie oder zu einem neuen 2ten September 1792. Eine Amnestie aber würde heutiges Tages lächerlich und ein 2ter September unmöglich seyn.“

Spanien.

Madrid, vom 11. Juni. — Man soll sich im Schlosse gegenwärtig mit allerhand neuen Entwürfen beschäftigen, welche sich auf den möglichen Fall beziehen, daß Dom Miguel genöthigt seyn dürfte, Portugal zu verlassen. Ueberhaupt beschäftigen die Ereignisse in Portugal gegenwärtig unser Kabinet beinahe ganz ausschließlich. Der Graf von Ofalia in Paris soll die Weisung erhalten haben, auf den Fall, daß die Herzogin von Berry in Frankreich zur Gefangenen gemacht werden sollte, bei Sr. Maj. dem Könige von Frankreich und dessen Ministern alles nur Mögliche anzuwenden, daß sie wieder in Freiheit gesetzt und aus dem Reiche geschafft werde, wogegen Spanien sich bei dem Hofe der Tuilerieen dahin verbürgen würde, daß diese Prinzessin nie wieder Frankreich in Unruhe versetzen sollte.

Die Bischöfe und Erzbischöfe haben bei Gelegenheit der Portugiesischen Expedition Fürbitten angeordnet, „um dies Königreich vor der Revolution und Anarchie zu bewahren, und für die Erhaltung der gesetzmäßigen Regierung, der Beschützerin der wahren Religion J. Chr. zu sorgen.“

Portugal.

Lissabon, vom 6. Juni. — Nachdem die sämmtlichen Englischen Offiziere bis zum 4ten in der Quarantaine geblieben waren, sind die beiden Obersten (Mair und Hare) nach der Spanischen Gränze abgegangen. Am 4ten Abends traf das zweite Linienschiff, eine Goelette und ein Transportschiff ein, welches dazu bestimmt ist, die Engländer an Bord zu nehmen, welche Lissabon verlassen wollen. Die Transportschiffe hatten auch einige Compagnieen Engl. Infanterie, 350 Artilleristen und eine Feldbatterie von 6 Stücken an Bord. Auch die Goelette und das Linienschiff waren voll von Truppen, deren Zahl sich auf 2000 belaufen soll. Die Miguelisten haben zu dem allen nichts weniger, als erfreut, ausgesehn und erklärt, daß sie es nicht wohl begriffen, „wie dies Alles sich mit der Neutralität in Einklang bringen ließe, von welcher noch Abends vorher die Rede gewesen sey.“ Noch mehr hat die Miguelisten aber der Umstand beunruhigt, daß gestern, den ganzen Tag über, die Engl. Capitaine damit beschäftigt gewesen sind, die auf den zuletzt eingelaufenen Schiffen befindlichen Truppen, mit Schaluppen auf die übrigen, früher eingetroffenen Schiffe zu vertheilen. Heute sind bereits mehrere Zelte auf der praça do commercio (dem Rocio) in der Nähe des kleinen, daselbst angelegten Forts aufgeschlagen worden, um dort die Artilleristen unterzubringen, welche die Stücke des Forts bedienen sollen. Heute ist zum erstenmale die Wache, welche auf dem terreiro steht, mit dem Tornister auf dem Rücken aufgezogen. Seit 3 Tagen werden alle Pferde und Maulesel der Privatpersonen für den Felddienst in Beschlag genommen, auch hat man bereits mehrere Wagen requirirt. Man spricht davon, daß die sämmtlichen Truppen nach der Küste abgehen sollen. Bei dem allen befindet sich Dom Miguel noch immer in Zamora. Schon sind mehrere Couriere von den Ministern an ihn abgesandt worden, um ihn von den Vorfällen in Kenntniß zu setzen und man erwartet nun, daß er morgen (7ten) nach der Stadt kommen werde. Lord Wm. Russell soll die erbetene Audienz morgen in dem Lust-

schlosse Caxias (zwischen Oeiras und Lissabon, am Tajo) haben.

N.S. 4 Uhr Nachm. Die Engl. Goelette, welche am 4ten eingelaufen war, segelt so eben ab. Sie soll nämlich eine große Menge von Segeln recognosciren, welche man signalisirt hat. Man weiß bis jetzt noch nicht, ob dies eine neue Verstärkung der Engl. Flotte, oder gar Dom Pedro's Expedition ist.

5 Uhr Nachm. Auf dem Schlosse wird so eben die Königl. Flagge aufgezogen. Dom Miguel wird in jedem Augenblick erwartet. Alle Minister fahren nach dem Palaste von Caxias, wo das Hauptquartier aufgeschlagen werden soll. Wahrscheinlich wird die große Nachricht bald eintreffen.

England.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 19. Juni. Lord Minto trug auf die zweite Lesung der Anatomie-Bill an, der sich der Graf v. Malmesbury widersetzte, indem er meinte, daß dieselbe zu einem widerlichen Handel mit menschlichen Leichnamen Anlaß geben würde und überhaupt Bestimmungen enthalte, die den Gefühlen des Volkes im Allgemeinen widerständen. Der Graf v. Roseberry machte zu Gunsten der Bill die Klagen aller Aerzte geltend, daß ihnen bei ihren anatomischen Studien so große Hindernisse in den Weg gelegt würden, und hielt es für durchaus nothwendig, das Studium des menschlichen Körpers zu erleichtern. Das allgemeine Beste verlange, daß man sich über alte Vorurtheile hinwegsetze. Lord Wynford sprach sich entschieden gegen die Bill aus und trug darauf an, daß die zweite Lesung in 6 Monaten statt finden solle. Dieser Antrag wurde mit 15 Stimmen gegen 10 verworfen und hierauf die Bill zum zweitenmale verlesen.

Oberhaus. Sitzung vom 20. Juni. Das gegen den König bei dem Pferderennen von Ascot versuchte Attentat hat dem Parlamente Anlaß gegeben, eine loyale Adresse an Se. Majestät zu richten. Im Oberhause trug der Graf Grey darauf an, indem er sagte: „Es ist eine schmerzliche, aber nothwendige Pflicht für mich, die Aufmerksamkeit auf das gottlose und verbrecherische Attentat zu lenken, welches gestern gegen Se. Majestät gerichtet worden ist. Leider besitzen wir für Fälle dieser Art schon einige Präcedenzien, in welchen beide Parlamentshäuser sich zu einer Adresse an den Souverain vereinigten, um ihm nicht allein ihren Abscheu vor dem geschehenen Attentat, sondern auch ihre feste unerschütterliche Anhänglichkeit an die Person Sr. Majestät zu erkennen zu geben. Der erste Präcedenzfall kam im Jahre 1787 vor, wo ein Weib, Namens Margarethe Nicholson, einen Angriff auf Georg III. machte. Es geschah dies während der Ferien des Parlaments; jedoch schon am ersten Tage der neuen Session wurde in die Adresse, wiewohl in der Thronrede des Gegenstandes nicht gedacht worden war, eine Klausel aufgenommen, in der das Parlament seine loyale Gesinnung zu erkennen gab und dem Könige Glück dazu wünschte, daß er der Gefahr glücklich entronnen sey. Der nächste Vorfall dieser Art ereignete sich am 3. October 1795, als der König auf dem Wege sich befand, das Parlament zu eröffnen. Es wurde bei dieser Gelegenheit nach Georg III. ein Stein oder eine Kugel — man hat nicht ermitteln können, was es eigentlich war — geworfen. Es geschah jedoch unter Umständen, welche die schmerzliche Besorgniß rege machten, daß eine Verschwörung im Gange sey. Bei dieser Gelegenheit schritt das Oberhaus sofort zur Vernehmung von Zeugen, und nachdem es sich über die Art des Attentats in gehörige Kenntniß gesetzt hatte, wurde eine Konferenz mit dem anderen Hause begehrt und eine vereinigte Adresse beider Häuser an Se. Majestät überreicht. Der dritte und ernstlichste Fall ereignete sich im Jahre 1800, wo ein Individuum, Namens Hatfield, im Theater ein Pistol nach dem König abfeuerte; und dieser Fall, wiewohl dem Grade nach von dem gegenwärtigen sehr abweichend, ist doch als Präcedenz am meisten damit übereinkommend. Am Tage darauf, nachdem Georg III. im Theater angegriffen worden war, wurde im Oberhause, ohne daß eine Zeugen-Vernehmung stattgefunden hatte, bloß in Folge der als allgemein bekannt vorausgesetzten Thatsache eine Adresse an den König votirt. Im Jahre 1817, als der Prinz-Regent im Namen seines Vaters das Parlament zu eröffnen im Begriff war, erlitt derselbe einen ähnlichen Angriff, wie der gegen Georg III. im Jahre 1795, und auf dieselbe Weise vereinigten sich auch beide Häuser zu einer Adresse an den Prinzen. Dies sind die Präcedenzfälle, die ich Euren Herrlichkeiten mittheilen kann, und ich bin überzeugt, daß Sie bei Befolgung dieser Beispiele sich selbst sagen werden, daß wir bloß eine Pflicht thun, die wir einem Souverain schuldig sind, der in jeder Hinsicht auf unsere Liebe und Anhänglichkeit so sehr berechtigt ist. Die Umstände des Ereignisses sind zu allgemein bekannt, als daß ich sie hier noch zu detailliren brauchte. Daß ein Stein aus dem Gewühl mit großer Heftigkeit nach Sr. Majestät geschleudert worden, daß der König getroffen wurde und eine schwere Verletzung erlitten haben würde, wenn ihn nicht glücklicherweise sein Hut geschützt hätte, und daß der Mann, der den Stein geworfen, sich im Gefängnisse befindet, sind Umstände, die vermuthlich Euren Herrlichkeiten alle bekannt sind. Ich kann auch noch erwähnen, daß ich Gelegenheit gehabt, die Aussagen zu untersuchen, und daß ich keinen Grund gefunden, den Verdacht zu hegen, daß noch irgend ein Anderer außer dem im Gefängniß befindlichen Manne, an diesem ruchlosen Anfalle Theil genommen hat; dieser Mann aber scheint zu dem Verbrechen durch irgend eine eingebildete Beschwerde oder durch sonst eine unerklärliche Aufregung instigirt worden zu seyn. Er befindet sich jetzt im Gefängnisse unter der Anklage des Hochverrathes, und wir brauchen daher nicht, wie in einem früheren Falle, erst einzuschreiten, um durch Verhöre den Schuldigen zu

entdecken. Gewiß aber kann es uns zu großer Freude gereichen, daß, möge er nun durch Trunk, Wahnsinn oder irgend eine andere Aufregung zu seinem Verbrechen verleitet worden seyn, kein Grund zu dem Argwohne vorhanden sey, daß Andere auch noch an dem Attentate Theil genommen haben. Ein anderer Trost ist es für uns, zu wissen, daß in dem Augenblicke, da Se. Maj. nach dem Anfalle wieder am Fenster erschien, auch nur Ein allgemeiner Ausdruck jener loyalen Gesinnung sich zeigte, die jeder Engländer natürlich bei solcher Gelegenheit manifestirt. Ich halte es für überflüssig, Euren Herrlichkeiten noch mehr über dieses allgemein bedauerte Ereigniß zu sagen, und trage demnächst darauf an:

„Daß eine unterthänige Adresse Sr. Majestät überreicht werde, um unseren Abschen und Unwillen über den kürzlich stattgefundenen ruchlosen und verrätherischen Versuch gegen Se. Majestät, so wie unsere herzlichen Glückwünsche zu erkennen zu geben, daß Se. Majestät ohne irgend eine Verletzung Ihrer geheiligten Person davongekommen seyen; ferner um Sr. Majestät das große Leidwesen auszudrücken, welches wir darüber empfinden, daß sich in den Königl. Landen ein Mann findet, der eines so ruchlosen Attentates fähig ist, und daß es unser ernstes Gebet zu Gott dem Allmächtigen ist, daß er uns die Segnungen erhalten möge, welche wir unter Sr. Majestät gerechter und milder Regierung genießen, und daß er auch ferner über ein uns mit Recht so theures Leben wachen und dasselbe beschützen möge.“

Der Antrag war von allgemeinen Beifallszeichen begleitet. Graf von Eldon sprach sein Bedauern aus, daß die Versammlung der anwesenden Lords nicht größer sey, da gewiß jedes einzelne Mitglied dieses Hauses, sowohl aus Pflicht als der Gesinnung nach, mit dieser Adresse herzlich übereinstimme. Der Lord-Kanzler meinte, daß am Mittwoch das Haus in der Regel spärlich besucht sey, daß jedoch die Minister nicht mit dem Antrage bis zum folgenden Tage hätten warten wollen. Graf Eldon sagte, daß, wenn die Pairs von diesem Antrage benachrichtigt wären, gewiß Alle herbeigeeilt seyn würden, um durch Theilnahme an der Adresse ihre Anhänglichkeit zu erkennen zu geben; inzwischen möchte er doch darum die Abfassung derselben nicht um Eine Stunde verzögern. Graf Grey bemerkte, daß er, als ihm das Attentat berichtet worden, auf dem Lande sich befunden habe und nach seiner Ankunft in der Stadt nur so viel Zeit gehabt, um die Adresse zu entwerfen, nicht aber auch, um den Lords die Anzeige machen zu lassen. Es wurde darauf ein Ausschuß ernannt; dieser kehrte nach wenigen Minuten mit der Adresse zurück, die vom Grafen von Shaftesbury vorgelesen wurde. (Sie enthält nur die Worte des Grey'schen Antrages.) Auf den Antrag des Grafen Grey wurde nach dem Unterhause gesandt und um eine Konferenz Behufs der Vereinigung mit der Adresse nachgesucht. Der Erzbischof von Canterbury berichtete darauf im Namen der Abgesandten, daß sie die Adresse den Abgesandten des Unterhauses in der Konferenz mitgetheilt und daß diese sich ihre Antwort vorbehalten hätten. Nach Verlauf von $1\frac{1}{2}$ Stunden erschien endlich Lord Althorp und mehrere andere Mitglieder des Unterhauses und zeigten an, daß das Letztere der Adresse beigetreten sey, wonächst sie die allgemeine Genehmigung erhielt.

Unterhaus. Sitzung vom 20. Juni. Auf eine vom Oberhause anlangende Botschaft, deren Inhalt vom Sprecher mitgetheilt wurde, begab sich eine Deputation zu einer Konferenz mit dem Oberhause nach dem gemalten Zimmer. Lord Althorp stattete bald darauf im Namen dieser Deputation den Bericht über die Konferenz ab und trug (in ähnlicher Weise, wie es Lord Grey gethan) darauf an, daß das Haus der vom Oberhause entworfenen unterthänigen Adresse an Se. Majestät beitrete. Sir Robert Peel unterstützte den Antrag, indem er sagte, daß es wohl kaum noch der ausdrücklichen Bemerkung bedürfe, daß Jedermann sowohl den Angriff auf die geheiligte Person des Königs als den früheren auf den Herzog von Wellington mit dem größten Unwillen betrachte. Da das verbrecherische Individuum nicht für wahnwitzig erklärt werde, so sey nur anzunehmen, daß er von der allgemein im Lande herrschenden Aufregung angesteckt worden, und dieser entgegen zu wirken, sey demnach die Pflicht aller loyalen Unterthanen; besonders aber sey es die der Minister, dafür Sorge zu tragen, daß dem Gesetze der ihm gebührende Gehorsam geleistet werde. Es würden in diesem Hause Lehren gepredigt, die eine Wirkung hervorbrächten, welche zwar diejenigen Mitglieder, von denen sie herrührten, nicht beabsichtigten, aber eine sehr natürliche Folge davon sey, daß man sich beständig an die physische Gewalt der Menge wende. Die Legislatoren des Landes sollten daher in ihren Ausdrücken so vorsichtig als möglich seyn. Hr. Stanley bedauerte es, daß bei der gegenwärtigen Gelegenheit, wo Alles sich in Anhänglichkeit an Se. Majestät vereinige, dergleichen scharfe Bemerkungen gemacht würden. Er beklagte es laut, daß niedrige Menschen es gewagt hätten, den Helden von Waterloo am Jahrestage dieser Schlacht öffentlich zu insultiren, aber er tadelte es, daß man dieses Ereigniß mit dem ungleich bedeutenderen eines Angriffes auf die geheiligte Person des Königs in Verbindung bringe, besonders da dieser mit der Politik durchaus nichts gemein habe und lediglich die wahnwitzige That eines Einzelnen sey. Sir R. Peel erklärte, daß er keinesweges die beiden Ereignisse als einander gleich betrachtet habe, daß er aber seine Warnung in Bezug auf politische Lehren an das Volk nur wiederholen könne. Da der Redner namentlich eine frühere Aeußerung des Herrn Hume anführte, so erhob sich dieser zu seiner Rechtfertigung und veranlaßte noch einige Bemerkungen von Seiten des Sir Ch. Wetherell, Sir Fr. Budett, Herrn Croker, Lord J. Russell und Herrn Hunt, worauf das Haus der Adresse des Oberhauses beitrat und demnächst zu einigen Berathungen von bloß lokalem Interesse überging.

Oberhaus. Sitzung vom 21. Juni. Der Marquis v. Wellesley zeigte dem Hause an, daß Se. Majestät die Adresse der beiden Parlamentshäuser am nächsten Mittwoch (den 27sten d. M.) entgegennehmen würden.

London, vom 22. Juni. — Alle hiesige Blätter sind mit Berichten und Betrachtungen über einen Angriff auf die Person des Königs angefüllt und äußern ohne Unterschied den tiefsten Unwillen über ein so ruchloses Beginnen. Die Morning-Chronicle erzählt den Vorfall auf folgende Weise: „Am 19ten d. M. wohnte der König dem Pferderennen in Ascot bei. Als das erste Rennen beendigt war und der König mit seiner Begleitung am Mittelfenster der Königl. Gallerie in einem Gespräch begriffen war, warf plötzlich ein Kerl mit einem hölzernen Bein, der wie ein Matrose gekleidet war, mit einem Kieselstein gerade nach Sr. Majestät; er traf sein Ziel eben so richtig, als die Wirkung des Wurfes heftig war. Der Stein traf unseren verehrten Monarchen an der Stirn, gerade über den Rand des Hutes, den Se. Majestät glücklicherweise auf dem Kopfe hatten. Der Wurf verursachte einen so lauten Schall, daß man ihn im ganzen Zimmer hörte. Der König war entweder betäubt oder erschrak in dem ersten Augenblick so, daß er zwei bis drei Schritte zurücktaumelte und ausrief: „„„Mein Gott, ich bin getroffen!"‟‟ In diesem Augenblick schleuderte derselbe Kerl einen anderen Stein, der das Holzwerk des Fensters traf und wieder zu Boden fiel. Lord Frederick Fitzclarence, der dicht neben dem Könige stand, führte ihn sogleich in einen Sessel und fragte ihn in der größten Aufregung, ob er verwundet sey? Die Königin, Lady Erroll und alle Personen, die sich im Zimmer befanden, waren starr vor Schrecken. Glücklicherweise hob der König bald alle Besorgnisse; er nahm seinen Hut ab, fühlte nach der Stirn und erklärte lächelnd, daß er unverletzt sey. Der Hut hatte die Kraft des Wurfes gelähmt, der sonst die traurigsten Folgen hätte haben können. Als der erste Augenblick des Schreckens und der Angst vorüber war, empfing der König die innigsten Glückwünsche der Königin und aller Anwesenden; die Gräfin Erroll (des Königs Tochter) vergoß einen Strom von Thränen, und man konnte sie nur mit Mühe überzeugen, daß keine Gefahr vorhanden sey. Während dieser traurige Auftritt in der Königlichen Gallerie stattfand, war die Aufmerksamkeit der Menge auf das gerichtet, was unten vorging. Der Kerl hatte kaum die beiden Steine geworfen, was das Werk eines Augenblicks gewesen war, so wurde er von einem Herrn, der sich nachher als der Capitain Smith von der Königlichen Flotte auswies, und von einem Herrn Turner ergriffen und so lange festgehalten, bis mehrere Polizei-Beamten herbeigeeilt waren, die sich seiner bemächtigten und ihn in strenges Gewahrsam brachten. — Die Nachricht von diesem schändlichen Anfall verbreitete sich schnell nach allen Richtungen, und bald hatte sich ein ungeheurer Volkshaufen vor der Königl. Gallerie versammelt, und Alles forschte ängstlich nach dem Befinden des Königs. Mitten in dieser Aufregung und nicht mehr als drei Minuten nach dem Vorfall erhob sich der König und zeigte sich am Fenster. In dem Augenblick, wo man sah, daß der König nicht verletzt war, erhob sich von allen Seiten ein stürmisches Freudengeschrei, welches sich erneute, als die Königin und Lord Fitzclarence ebenfalls an's Fenster traten. Bei dem ersten so enthusiastischen Ausbruch des Jubels war der König so gerührt, daß er nur mit Mühe die Thränen zurückhalten konnte, während die weibliche Gruppe, die ihn umgab, diesem Zeugniß der Anhänglichkeit, Freude und Rührung freien Lauf ließ. — Herr Elliot, eine Magistratsperson aus Windsor, schritt nun sogleich zum Verhör des Gefangenen, der in einem Winkel des Zimmers stand und ziemlich unbefangen schien. Aus seinen Aussagen geht hervor, daß er sich Dennis Collins nennt, aus Cork gebürtig ist und lange in Königlichen Diensten gestanden hat. Er habe sein Bein, sagte er, in Ostindien am Bord der Atalanta durch einen Kanonenschuß verloren und sey als Invalide in dem Greenwich-Hospital aufgenommen worden; dort habe er sich einmal gegen die Wache vergangen und sey deshalb aus dem Hospital entlassen worden. Seit 6 Monaten befinde er sich nun ohne alle Pension und ohne irgend ein Mittel zum Lebensunterhalt. Nachdem seine Bittschriften an die Lords der Admiralität ohne Erfolg geblieben wären, habe er am 19. April dem Könige in Windsor eine Bittschrift überreichen lassen, sey aber auch darauf von den Lords der Admiralität dahin beschieden worden, daß seine Ansprüche nicht berücksichtigt werden könnten. Nun habe ihn Verzweiflung ergriffen; er hätte, wie er sich ausdrückte, „eben so gern erschossen und gehängt werden mögen, als länger in einem solchen Zustande bleiben." In dieser Gemüthsstimmung sey er nach Ascot gekommen, entschlossen, sich an dem Könige zu rächen. Er bekannte, daß er zweimal nach dem Könige geworfen habe, und versicherte, keine Mitschuldigen zu haben. Auf die ihm gemachten Vorwürfe erwiederte er, daß ihm seine Handlung leid thue. Uebrigens äußerte er sich ruhig und zusammenhängend und befand sich offenbar in einem ganz nüchternen Zustande. — Man glaubt allgemein, daß das Verbrechen als Hochverrath betrachtet werden wird." — Alle Blätter stimmen übrigens darin überein, daß das Attentat auf die Person Sr. Majestät als ein für sich allein dastehendes Verbrechen betrachtet werden müsse und durchaus auf keinem verabredeten Plan beruhe, wie dies auch aus der Art und Weise der Ausführung genugsam hervorgehe.

Montag, der 18te d., als der Jahrestag der Schlacht bei Waterloo, sollte auf die übliche militairische Weise begangen werden, und der Herzog von Wellington gab seinen alten Waffengefährten sein jährliches Diner. Bei der großen Unpopularität, deren der Herzog gegenwärtig genießt, hatten die Blätter schon im Voraus auf die alten Verdienste desselben als Feldherr aufmerksam ge-

macht, um das Publikum günstiger zu stimmen. Als aber der Herzog im Laufe des Morgens Mile-End-Road entlang ritt, wurde er bei Bow-Church von vielen Fußgängern erkannt und mit Heulen und Zischen begrüßt, woran er sich jedoch nicht kehrte. Bei Cheapside nahm der Haufe zu, und sowohl er, als ein Herr, der hinter ihm in einer Chaise fuhr, wurden gänzlich mit Koth bedeckt. Die Sache gewann bald ein so ernstliches Ansehen, daß man die Polizei beordern mußte. Der Herzog hatte sich unterdessen nach den Zimmern des Sir Charles Wetherell in Lincoln's-Inn geflüchtet, wohin ihm der Pöbel folgte. Hier blieb er eine Zeit lang, bis 200 Polizeidiener eintrafen, worauf er das Haus verließ. Die Polizei und eine Anzahl von Leuten, die unter dem Herzoge bei Waterloo gefochten und für ihn sterben zu wollen erklärten, umringten ihn und sperrten eine Straße, um den Pöbel an der Verfolgung zu hindern. Indessen gelang es dem Haufen, auf Umwegen dem Zuge zuvorzukommen; man drängte sich an den Herzog und Einer legte sogar Hand an ihn, um ihn vom Pferde zu reißen, wurde aber sogleich ergriffen. Das Volk rief unter Anderm: Napoleon Buonaparte für immer! Man eskortirte hierauf den Herzog nach St. James-Street, wo eine stärkere Abtheilung Polizei dazu stieß und ihn nach seinem Hotel Apsley-House in Sicherheit brachte.

Vorgestern Nachmittag hat der Fürst Talleyrand London verlassen und sich nach Paris begeben.

Lord Dover, der Verfasser der Lebensgeschichte Friedrichs des Großen, soll, wie man jetzt für ganz gewiß vernimmt, statt des Sir Robert Adair Englischer Gesandter in Brüssel werden. Der Lord soll ein persönlicher Freund des Königs Leopold seyn. Dem Atlas zufolge, ist das letzte Protokoll der Londoner Konferenz sehr entschiedener Art; es droht den Holländern, daß jeder Schade, den sie Antwerpen zufügen dürften, von der Belgischen Staatsschuld abgezogen und die Kosten des längeren Kriegsstandes der Belgischen Armee ebenfalls Holland zur Last fallen sollen. Der Courier meldet, die Konferenz habe eine lange und gut geschriebene Note an den Holländischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten erlassen und dem Könige der Niederlande eine bestimmte Frist gesetzt; mittlerweile würden die Arbeiten der Konferenz suspendirt werden und der König der Belgier sich militairischer Maßregeln enthalten. So wenig — heißt es ferner — sey diese Note, wenn zwar in freundlichem Tone, doch zu Gunsten Hollands abgefaßt, daß vielmehr im Falle der Weigerung desselben Maßregeln getroffen werden sollten, wenigstens einige der Bestimmungen des Vertrages zu erzwingen.

Der Albion enthält Folgendes: „Wir haben allein die nachstehende Mittheilung erhalten: — Erklärung der Spanischen Regierung in Bezug auf die Portugiesischen Angelegenheiten: — Die Spanische Regierung hat der Brittischen Regierung angezeigt, daß sie sich in Bezug auf Portugal auf ein System vollkommener Reciprocität beschränken wird. Die Brittische Regierung hat ein Geschwader ausgesandt und Offiziere ernannt, um die Bewegungen der Spanischen Truppen zu beobachten. Die Spanische Regierung erklärt ihrerseits, daß sie ebenfalls Offiziere nach Lissabon senden wird, um die Bewegungen des Englischen Geschwaders beobachten zu lassen, und daß, wenn die Englischen Kriegsschiffe die Unternehmungen gegen Dom Miguel auf irgend eine Weise unterstützen sollten, die Spanischen Truppen sogleich in Portugal einrücken würden. — Dies ist der wesentliche Inhalt der offiziellen Erklärungen, welche der Brittischen Regierung zugegangen sind.“

Gestern Abend, am Schlusse der Vorstellung der Deutschen Oper, trat das ganze Personal vor und sang mit Beziehung auf die Begebenheit des vorgestrigen Tages das Englische Volkslied: „God save the King“. Die ganze Versammlung erhob sich und erkannte durch den lebhaftesten Enthusiasmus diese Theilnahme der Fremden an.

Sir Walter Scott ist seit seiner Zurückkunft zwar etwas besser, aber sein Zustand ist noch immer sehr traurig, und scheint er den Gebrauch seines rechten Armes ganz verloren zu haben. Sein Geist ist indessen durchaus heiter und ganz ergeben in das, was über ihn verhängt seyn möchte. Seine Familie befindet sich um ihn.

Ueber Walter Scott enthalten öffentliche Blätter folgendes: Sowohl in Neapel, als in Rom bemerkte man bereits, daß er plötzlich, mitten in seiner natürlichen Herzens- und Geistes-Fröhlichkeit, in ein gänzliches Stillschweigen verfiel und den Gegenstand der Unterhaltung ganz vergessen zu haben schien. Bei dem allen verbreitete seine Anwesenheit, wohin er nur kam, Freude und Vergnügen, und zu Zeiten und in kleinen vertraulichen Kreisen wußte er einen anziehenden Zauber über Alles zu verbreiten, was nur in seine Nähe kam. Unter seinen Gesellschaftern in Neapel war jemand, der, mit allen möglichen italienischen Erzählungen und Sagen wohl vertraut, ein Vergnügen darin fand, sie Sir Walter zu erzählen, der, nachdem er, mit augenscheinlicher Befriedigung, den schauerlichsten zugehört, nun seinerseits wieder eine Englische oder Schottische Sage zum Besten gab, und so ging Stunde auf Stunde vorüber. Scott sammelte hier viele Sicilianische Legenden ein, so wie viele, welche sich auf die Volks-Bewegungen auf diesem schönen Eilande beziehen. Wohin er nur kam, bezeigte man ihm und seiner Tochter eine Ehre, welche an die gränzte, die man sonst nur Fürsten zu erweisen pflegt; Miß Scott wurde vor den Gemahlinnen der fremden Minister eingeführt, und Sir Walter war der einzige Mann, außer dem König von Neapel, welcher die Vergünstigung erhielt, in einem Wagen durch die stillen und verödeten Straßen von Pompeji zu fahren! Wollte Gott, daß die Hoffnungen auf seine Genesung eben so begründet wären, als sie sehnlich sind!“

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 152 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 2. Juli 1832.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 22. Juni. — Das Hauptquartier Sr. K. H. des Prinzen Feldmarschall ist gestern von Herzogenbusch nach Tilburg verlegt worden; doch sind einige Bueraus desselben in dem erstgenannten Orte zurückgeblieben.

Brüsel, vom 21. Juni. — In der heutigen Sitzung verwandelte sich die Repräsentanten-Kammer in ein geheimes Comité. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten soll alsdann der Versammlung angezeigt haben, daß ihm die neuen Protokolle noch nicht mitgetheilt worden wären, daß er aber wisse, daß die Konferenz dem Könige von Holland einen Termin bis zum 20sten Juli festgesetzt habe. Demnächst soll der Minister die Antwort der Konferenz auf die Note der Belgischen Regierung vorgelegt haben, worin gesagt werden soll, daß man Holland Vorschläge in Bezug auf die Räumung des Gebietes, auf die Beschiffung der Binnengewässer und auf die Kapitalisirung der Schuld gemacht habe. — In öffentlicher Sitzung nahm die Kammer den 1sten Artikel des Gesetzes über die Reserve an, wodurch die Regierung ermächtigt wird, eine Reserve von 30,000 Mann auszuheben.

Aus Löwen wird gemeldet, daß man daselbst in der Nacht vom 17ten zum 18ten d. M. 70 Häuser, welche fast sämmtlich von den Notabilitäten der Stadt bewohnt werden, mit einem großen W, über dem eine Krone angebracht war, bezeichnet hat. Die Kühnheit wurde so weit getrieben, daß diese Malereien größtentheils den Kasernen gegenüber und oft dicht neben Schildwachen vorgenommen worden sind.

Die Aachener Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Brüssel vom 21. Juni: „Man schreibt aus dem Haag: „„Die Gesandten der drei nordischen Großmächte hatten eine lange Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen, Herrn Verstolk; in dieser Unterredung soll dem Minister ein mündlicher Auftrag von Seiten der Konferenz mitgetheilt worden seyn, der die ernstliche Weisung enthält, bis zum 30sten d. eine bestimmte erklärende Antwort der Konferenz zu liefern. — In Brüssel heißt es, die Kammer werde zu einem geheimen Comité zusammentreten, woselbst wahrscheinlich die eingegangenen Protokolle bekannt gemacht werden sollen. — Die Heirath des Königs soll nicht vor dem August statt finden, da während des noch einige Familienangelegenheiten geordnet werden sollen. Dem Grafen Aerschot, von dessen Geschmack man sehr vortheilhaft spricht, ist die Einrichtung des Pallastes übergeben worden. Die neue Königin wird denselben Flügel des Pallastes beziehen, den die Königin der Niederlande bewohnt hat. Man will wissen, daß die Personen, welche den Hoffesten beiwohnen dürfen, sehr sorgfältig gewählt werden sollen.“

Italien.

Rom, vom 14. Juni. — Die Päpstliche Regierung hat wirklich in Folge der Ereignisse in Ancona vom 3ten d. durch eine strenge Note des Kardinal-Staats-Secretairs an den Französischen Botschafter vom 6. d. die Konvention vom 16. April für verletzt und aufgehoben erklärt, und den alsbaldigen Abzug der Französischen Truppen aus Ancona verlangt. Sie stützt ihre Forderung einerseits auf die Voraussetzung, daß es der Französischen Regierung Ernst damit sey, sie in ihren Rechten zu unterstützen, andrerseits auf die Erfahrung, daß die bloße Anwesenheit Französischer Truppen in Ancona schon hinreiche, um jene Rechte fortwährend zu gefährden und zu beeinträchtigen. Diese Ansicht von dem nachtheiligen Einflusse der Gegenwart Französischer Truppen auf dem Päpstlichen Boden ist eine unbestreitbare Wahrheit; ist auch jene Voraussetzung eine solche, so wird das Pariser Kabinet wohl nicht zögern, die Truppen zurück zu rufen, und somit diese aus Uebereilung entsprungene Expedition zu beendigen. Die Karabiniere und Autoritäten des Papstes haben Ancona geräumt; die ganze Stadt ist einem einzigen Polizeikommissair überlassen. Hätte diese Maßregel vermieden werden können, so würde dies der Würde der Regierung zuträglicher gewesen seyn. Die Gutgesinnten, welche, nach der Versicherung der Regierung, die bei weitem größere Zahl der Einwohner ausmachen, sind der Rache und Willkühr von Mördern und Unruhestiftern preisgegeben, und haben auch von den Franzosen keinen Schutz zu erwartern, da diese, um sich nicht den Vorwurf unberechtigter Einmischung zuzuziehen, sich, ohne durch die Regierung aufgefordert zu seyn, zu keiner Polizeimaßregel verstehen. Vier Bataillone Päpstlicher Truppen stehen vor der Stadt und halten dieselbe gleichsam blokirt. In der Stadt würden sie wahrscheinlich zur Aufrechthaltung der Ordnung und zur Vertreibung des Gesindels hinreichen. — Die steigende Reibung und das wachsende Mißtrauen auf diesem Punkte wirken höchst traurig auf die Legationen. Wenn die Feinde der Regierung es dahin bringen könnten, durch unglückselige Worte ihr Urtheil zu vergiften, und den Zustand von Gesetzlosigkeit, von Willkühr und Raub der Subalternen, von Verwickelung und Verwirrung aller Geschäfte, — einen Zustand, den aufzuheben Sr. Heiligkeit fester Wille und dringendes Interesse ist, — fortdauern zu machen, dann freilich hätten sie der schändli-

chen Faktion mit Erfolg in die Hände gearbeitet, und sie dürften kecklich die Jakobinermütze darüber setzen. Der Wahlspruch der Feinde der Regierung ist ein doppelter: „Keine Konzessionen und Krieg," rufen die Einen; „Konzessionen und Krieg!" die Andern. Wir aber rufen: „Keine Konzessionen, aber Ordnung in der Administration und Friede, damit sie gedeihe!"

Türkei.

Konstantinopel, vom 9. Juni. — Das neueste Blatt des Ottomannischen Moniteurs enthält einige Nachrichten über die Kriegsereignisse in Syrien. Diesen zufolge ist Ibrahim Pascha, als er nach den Gefechten mit dem Beylerbey Osman Pascha bis Homs vorgedrungen war, daselbst bereits auf eine Truppenabtheilung des Pascha von Aleppo gestoßen und hat es für rathsam gehalten, sich zurückzuziehen. Er wurde jedoch von den Ottomannischen Truppen bei Chan-Kassir eingeholt, nach einem mehrstündigen Kampfe geschlagen und genöthigt, den Rückmarsch nach Balbek anzutreten. Auch aus St. Jean d'Acre hat die Pforte die befriedigendsten Nachrichten erhalten. Abdullah Pascha benutzte die Abwesenheit Ibrahims, um einen Ausfall zu machen, der so glücklich ausschlug, daß ein großer Theil der Aegyptischen Artillerie, Munition und Pulvervorräthe in seine Hände fielen, ihre Belagerungswerke zerstört und die Aegyptier gezwungen wurden, die Umgebungen der Festung zu verlassen. Demnach konnte sich Abdullah Pascha mit der Herstellung der Festungswerke von Acre beschäftigen. Hussein Pascha war am 20. Mai noch in Konia, er hatte jedoch bereits den größten Theil seiner Armee nach Antiochia vorausgeschickt, und war eben im Begriffe, derselben nachzufolgen. Nicht minder günstig für die Pforte, als die Nachrichten aus Syrien, sind die von dem Kriegsschauplatze in Bosnien eingelaufenen Berichte. Nach der Einnahme von Jeni-Bazar, Senitza und Wischegrad schickte Mahmud Hamdi Pascha eine Truppenabtheilung nach Prepol und begab sich selbst nach Hißardschik. Prepol wurde sogleich gestürmt und eingenommen, die Rebellenanführer und ihre Mitschuldigen gefangen und bestraft, die Raajas hingegen, die nur gezwungen an der Empörung Theil genommen hatten, sofort in Freiheit gesetzt. In Folge dieses Gefechtes unterwarfen sich bald darauf die Städte Hißardschik und Tahlitza. Auch die Bewohner von Fotschia, welche seit jeher mit den Rebellen von Bosna-Seraj in Verbindung gestanden, kehrten zum Gehorsam zurück und baten um die Ernennung des im Gefolge Mahmud Hamdi Pascha's befindlichen Fotschiali Zul Fakar Pascha zum Mutessellim ihrer Stadt, welches Gesuch genehmigt wurde. Nach einigen späteren, für die Ottomannischen Waffen glücklichen Gefechten bei Prazza und Aladsche-Chan, wobei die Rebellen bedeutenden Verlust an Todten und Verwundeten erlitten, auch Geschütz und Munition verloren haben, wurden obgedachte Orte von den Türkischen Truppen besetzt und dadurch die Operationen gegen Hussein Kapudan und die Hauptstadt der Provinz Bosna-Seraj (Serajewo) sehr erleichtert. *) Außer einigen minder wichtigen, in dem Ottomannischen Moniteur angezeigten Veränderungen in den Civilämtern ist die Verleihung des bisher zu der Statthalterschaft von Belgrad gehörigen Sandschakates von Zwornik an den dermaligen Gouverneur von Bosnien, Mahmud Hamdi Pascha, bemerkenswerth. In der Hauptstadt selbst hat sich in den letzten vierzehn Tagen wenig von Erheblichkeit zugetragen. Sultan Mahmud bezog am 4ten d. M. seinen neuen prachtvollen und im europäischen Geschmacke erbauten Pallast in Beylerbey auf der Asiatischen Küste, ohne daß übrigens hierbei eine besondere Feierlichkeit statt gefunden hätte. Heute wurde daselbst von Sr. Hoheit dem neuernannten Scherif von Mekka und dem gesammten Ministerium ein glänzendes Gastmahl gegeben. Nun sollen auch die großherrlichen Palläste von Tschiragan, Beschicktasch und an der Serailsspitze nach neuerem Geschmacke hergestellt werden. Die zweite Abtheilung der Flotte wurde am 4ten und 5ten d. M. wegen gänzlicher Windstille durch Dampfboote in das Meer von Marmora vor die Siebenthürme bugsirt, konnte aber bei dem herrschenden Südwinde bis zu diesem Augenblicke nicht nach den Dardanellen absegeln.

Ein Russische Fregatte, kommandirt von dem Bruder des Kaiserl. Russischen Gesandten Herrn v. Butenieff, ist am 7ten d. M. von den Dardanellen hier angelangt. An Bord derselben wird die Gemahlin des Kaiserl. Russischen Vice-Admirals Ricord nächstens ihre Reise nach Odessa fortsetzen.

Am 7ten d. M. um Mitternacht brach in Konstantinopel im Badzar von Walide-Chan Feuer aus und legte gegen 100 Boutiquen in Asche. Der Verlust an Waaren soll sehr bedeutend seyn. Beinahe zu derselben Zeit entstand auch in Galata eine Feuersbrunst, welche jedoch schnell gelöscht wurde.

Miscellen.

In Schönjohnsdorff bei Münsterberg ist das alte und neue Schloß abgebrannt; die Entstehung des Feuers ist noch nicht ermittelt. Auch in Rogoisna bei Rybnick, sind 3 Scheunen, der Schaafstall und sämmtliche Bestände verbrannt; das Vieh ist jedoch gerettet worden.

Mit dem Rattengift ist schon viel Unglück geschehen. Bei dem Nachlaß des Wirthschafts-Inspectors Rentwich in Würben, hat man einen Topf, angeblich mit Conditorwaaren gefunden, wovon 13 Personen genossen. Der dreijährige Sohn einer Inwohnerin ist von dem Genuß gestorben; die anderen zwölf, welche weniger davon genossen, befinden sich unter ärztlicher Pflege und werden wohl gerettet werden. Möge diese Anzeige doch immer mehr Vorsicht veranlassen.

*) Späteren Nachrichten aus Belgrad zufolge, war Serajewo nach einem neuen über die Rebellen erfochtenen Siege am 30. Mai von den großherrlichen Truppen besetzt worden.

Es kostet jährlich das Heer in Baiern von 30,000 Mann 4,700,000 Thlr., Hannover von 13,000 Mann 1,476,388 Thlr., Würtemberg von 13,000 Mann 1,287,224 Thlr., Sachsen von 12,000 Mann 1,490,953 Thlr., Baden von 10,000 Mann 1,098,666 Thlr. Mithin erfordern jährlich 1000 Mann in Baiern 94,000 Thlr., Würtemberg 99,017 $^{3}/_{13}$ Thlr., Baden 109,866 $^{3}/_{5}$ Thlr., Hannover 113,568 $^{4}/_{13}$ Thlr., Sachsen 124,246 $^{1}/_{12}$ Thlr.

Sechszig Italienische Flüchtlinge, die sich seither in den Gefängnissen von Venedig befanden, sind auf der Französischen Korvette Meduse eingeschifft worden und befinden sich auf dem Wege nach Frankreich.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute Nachmittag um 4 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner geliebten Frau Friederike, geborne Klitscher, von einem gesunden Knaben, beehrt sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Groß-Ellguth den 28. Juni 1832.

Hoffmann, Gutspächter.

Meine liebe Frau wurde heute von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzeigt

J. M. Fischer.

Breslau den 30. Juni 1832.

Todes-Anzeigen.

(Verspätet.)

Am 26. Juni starb in Salzbrunn an einem nervösen Fieber unser innig geliebter Bruder und Schwager, Herr Heinrich Eduard Fischer im 34sten Jahre, welches wir unsern werthen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst melden.

Carl Fischer, als Bruder.
Henriette Vielstich, geborne Fischer, als Schwester.
Emilie Fischer, geborne Haag, als Schwägerin.
J. G. Vielstich, Packhofs-Inspektor, als Schwager.

Das am 15ten d. erfolgte schnelle Ableben meines Bruders, des Landschaftlichen Sequestors Friedrich Prohaska zu Hoschalkowitz in einem Alter von 45 Jahren, in Folge eingetretenen Schlages, beehre ich mich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Woschczitz den 20. Juni 1832.

Gustav Prohaska, Capitain a. D., Privat-Oeconomie-Beamter.

Theater-Nachricht.

Montag den 2ten: Die Lichtensteiner, oder die Macht des Wahns. Dramatisches Gemälde in 5 Akten, mit einem Vorspiel: Der Weihnachtsabend, nach van der Velde bearbeitet von Bahrdt.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Fischer, Dr. F., von der Natur und dem Leben der Körperwelt, oder philosophische Physik. gr. 8. Tübingen. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Hartig, Dr. L., Lehrbuch für Jäger und die es werden wollen. 2 Bände. Nebst 1 Kupferstich u. zwei Tabellen. gr. 8. Stuttgart. 5 Rthlr.

Meißner, P. T., System der Heilkunde aus den allgemeinsten Naturgesetzen gefolgert. gr. 8. Wien. brosch. 1 Rthlr.

Testament, das neue, übersetzt mit kurzen Erläuternngen und einem histor. Register von E. G. A. Böckel. gr. 8. Altona. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Zerrenner, C. C. G., über eine zweckmäßigere Einrichtung des Schulw sens in kleinern Städten. gr. 8. Magdeburg. 23 Sgr.

Littérature français nouvelle.

Crapaud, le; roman espagnol. 1823. 2 Vol in 8. Paris. br. 6 Rthlr.

Cuisinier, le, royal, ou l'art de faire la cuisine, la patisserie et tout ce qui concerne l'office, pour toutes les fortunes; par Viard, Fouret et Délan. Avec 9 planches 8. Paris. br. 4 Rthlr.

Danse, la, Macabre; histoire fantastique du 15 siècle, par P. L. Jacob. in 12. Bruxelles. br. 1 Rthlr.

Douze journées de la révolution, par Barthélemy, 1e à 5e journée. in 8. Paris. br. 2 Rthlr.

Explications, courtes, sur le 12,000 Francs, offerts par Mdme la Duchesse de Berry aux indigens attaqués de la contagion; par le Vicomte de Chateaubriand. in 8. Paris. br. 20 Sgr.

Jours, dix, de campagne, ou la Hollande en 1831, par Ch. Duraud. in 8 Amsterdam. 3 Rtlr. 12 Sgr.

Bekanntmachung.

Die Börsen-Zinsen pro Termin Johanni a. c. können

den 5ten Juli Vormittags von 9 bis 12 Uhr

im Börsen-Conferenz-Zimmer in Empfang genommen werden. Breslau den 29sten Juni 1832.

Die geordneten Kaufmanns-Aeltesten.
Eichborn. Schiller. Lösch.

Einladung.

Zu der am 9ten Juli, Nachmittags um 3 Uhr, abzuhaltenden öffentlichen Prüfung, mit den Zöglingen der Unterrichts-Anstalt für Taubstummgeborne, laden wir ehrerbietigst die Wohlthäter, Gönner und Freunde derselben, in unser Local auf dem Dohm neben der Johannis-Kirche ein. Breslau den 1sten Juli 1832.

Der Verein zur Erziehung Taubstummgeborner in Schlesien.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 4. Juli Nachmittags 6 Uhr wird Hr. Hauptmann von Boguslawski in einem Vortrage einige neuerlich aufgestellte Ansichten über das Weltgebäude näher beleuchten und der Secretair d. S. einige Beiträge zur Geschichte der Gartencultur in Schlesien mittheilen.

Bekanntmachung die Sperrung des Klodnitz-Kanals betreffend.

Dem handel- und schifffahrttreibenden Publikum, insbesondere aber den Oderschiffer wird, um sich wegen der Waaren-Versendung auf dem schiffbaren Klodnitz-Kanal danach zu richten, hierdurch bekannt gemacht: daß zur Bewirkung der jährlich an den Bauwerken des gedachten Kanals nothwendigen kleinen Reparaturen, die Sperrung desselben für dieses Jahr vom 12. August bis zum 8. Sepember d. J. stattfinden wird und daß, weil wegen Ausführung zweier neuer massiver Brücken zwischen der Schleuße No. II. und III. und No. IX. und X. gedachte Kanal-Strecken den 12. August d. J. Abends bis auf die Soole abgelassen werden müssen, — sich zu dieser Zeit in diesen Kanal-Strecken keine Schiffe mehr befinden dürfen. Oppeln den 25. Juni 1832.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Königlichen Fiscus wird der ausgetretene Cantonist Theodor August Herold, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt und seit dem Jahre 1824 bei den Kanton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert. Zu seiner Verantwortung ist ein Termin auf den 5ten October 1832 Vormittags um 10 Uhr vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn v. Witzenhusen im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts anberaumt worden, wozu derselbe hierdurch vorgeladen wird. Sollte Provokat in diesem Termine sich nicht melden, so wird angenommen werden, daß er ausgetreten sey, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, und auf Konfiskation seines gesammten gegenwärtigen als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden. Breslau den 10ten Februar 1832.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Avertissement.

Es soll die zu den Kolziger Gütern gehörige bisher um ein jährliches Pachtquantum von 1550 Rthlr. verpachtet gewesene Glashütte und Pottaschsiederei vom 1sten May 1833 ab, anderweit auf drei Jahre in termino den 10ten August d. J. Vormittags 11 Uhr öffentlich an den Meistbietenden gegen Bestellung einer Caution von 1000 Rthlr. verpachtet werden. Pachtlustige werden daher aufgefordert, sich in diesem Termine vor dem bestellten Commissario Ober-Landes-Gerichts-Assessor v. Bönigk auf hiesigem Ober-Landes-Gericht einzufinden, ihre Gebote abzugeben und hiernächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach erfolgter Genehmigung zu gewärtigen. Die Pachtbedingungen können hier in den Ober-Landesgerichtlichen Acten bei dem Kreis-Justiz-Rath Sattig und in Kolzig eingesehen werden. Glogau den 6. April 1832.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Gläubigers ist die Subhastation des dem Friedrich Lange gehörigen, zu Zweihof sub No. 1. gelegenen, aus Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und 7 Hufen Ackerland bestehenden Freiguts, welches nach der in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 10,939 Rthlr. 1 Sgr. abgeschätzt ist, von uns verfügt worden. Es werden daher alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, in dem angesetzten Bietungs-Termine am 4ten September c., am 6ten November c., besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine den 9ten Januar 1833 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ob.-Ld.-Ger.-Assessor Galli im hiesigen Landgerichts-Hause in Person, oder durch einen gehörig informirten und mit Vollmacht versehenen Mandatarium zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird. Breslau den 8ten Juni 1832.

Königlich Preußisches Landgericht.

Lieferungs-Verdingung.

Behufs Verpflegung der Linientruppen der 11ten Division während ihrer diesjährigen Brigade-, Divisions- und Felddienst-Uebungen bei Jordansmühle soll 1) der Transport des Brodts aus dem Königl. Magazin in Breslau nach Jordansmühle; 2) der Transport des Hafers aus den Königl. Magazinen in Breslau und Brieg nach Jordansmühle, und die directe Distribution des Hafers daselbst an die Truppen; 3) die Lieferung und directe Verabreichung der Rauhfourage ebendaselbst; und 4) die Lieferung und directe Verabreichung des Lagerstrohs, so wie des Koch- und Wärmeholzes für die Vorposten bei der Felddienstübung, an die mindestfordernden Unternehmer in Entreprise gegeben werden. Demzufolge ergeht hiermit an Unternehmer die Einladung, wegen Uebernahme der vorgedachten Entreprisen schriftliche Anerbietungen, wozu vorläufig kein Stempelpapier erforderlich ist, mit der Bezeichnung „Lieferungs-Offerte" unter Addresse der unterzeichneten Intendantur bis zum 16ten k. Mts. versiegelt und portofrei hierher einzusenden, und an diesem Tage des Morgens um 9 Uhr auf dem Büreau der Intendantur im Fellerschen Hause an der Sandbrücke hierselbst sich persönlich einzufinden, wo ein dazu ernannter Commissarius die eingegangenen Submissionen entsiegeln, mit den anwesenden Submittenten in mündliche Unterhandlung treten, und mit den Mindestfordernden, sofern deren Preis-Offerten annehmbar

erscheinen, vorbehaltlich der höhern Genehmigung Contrakte abschließen wird. Die speziellen Bedingungen, unter welchen kontrahirt werden wird, hängen im Büreau der Königl. Intendantur hieselbst zu Jedermanns Einsicht aus, und es wird daher hierin nur noch Nachstehendes bekannt gemacht: a., Die Entrepise des Brodttransports ist ganz unabhängig von den übrigen oben bei 2, 3, 4 gedachten Unternehmungen; wogegen die letztern von einander nicht getrennt, sondern nur im Ganzen vergeben werden sollen. b., Das Magazin wird in Jordansmühle angelegt, aus welchen die Truppen ihre Verpflegung selbst abholen. c., Der ganze Bedarf bei diesem Magazin ist auf ohngefähr 2,484 Ctnr. Brodt, 300 Wispel Hafer, 972 Ctnr. Heu, 120 Schock Fouragestroh, 25 Schock Lagerstroh und 6 Klaftern weiches Holz anzunehmen. d., die Verpflegung aus dem Magazin beginnt etwa den 22sten des Monats August, und endigt in der Mitte des Septembers. e., An Cautionen sind erforderlich: 1. wegen der Brodttransport-Entreprise 150 Rthlr.; 2. wegen des Transports und Distribution des Königl. Hafers der volle Werth von 50 Wispeln; und 3. wegen der Rauhfourage der 5te Theil des Werths des ganzen Lieferungs-Quantums. Die Submittenten sind gehalten, im Verdingungstermine die Cautionssummen in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen vorzuzeigen. Diejenigen Unternehmer, mit denen abgeschlossen wird, deponiren ihre Caution auf der Stelle. Breslau d. 28. Juni 1832.

Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps.
Weymar.

Bekanntmachung.

Die unterm 23sten d. Mts. als abhanden gekommen angezeigten Pfandbriefe:

Boguslawitz, Oels-Bernst. Kr.	No. 34.	über 100	Rtlr.
Domanze, Schweidnitzer Kr.	— 71.	— 100	—
Schönwald, Rosenberger Kr.	— 44.	— 100	—
Jacobsdorf, Neumarkter Kr.	— 20.	— 100	—
Ulbersdorf, Sprottauer Kr.	— 47.	— 100	—
Herrsch. Camenz, Frankenst. Kr.	— 112.	— 100	—
Kieferstädtel, Toster Kr.	— 319.	— 100	—
Kunzendorf, Glatzer Kr.	— 22.	— 100	—

sind wieder in Vorschein gekommen, welches zur Wiederherstellung ihres ungehinderten Kurses bekannt gemacht wird. Breslau den 27sten Juni 1832.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Edictal-Citation.

Nachdem über das dem verstorbenen Ober-Landesgerichts-Präsidenten v. Reibnitz gehörige Bergwerks-Eigenthum, bestehend in den Hultschiner Steinkohlen-Gruben Wilhelmine, Juliane, Einsiedel-, Neue-, Reiche-, Stollen-, Schwebende-, Theresien- und Hoffnungsvolles-Flötz nebst Zubehör, auf Requisition des Königl. Kammergerichts zu Berlin, dato der Special-Liquidations-Prozeß eröffnet worden, werden alle unbekannten Bergglaubiger desselben, so wie insbesondere die ihrem Wohnort nach unbekannten Erben der Leopoldine verwittweten Obrist-Lieutenant v. Paczensky, geb. v. Adlersfeld, namentlich deren Kinder: Leopold v. Paczensky, Anna, verehelichte v. Raczek, Francisca, verwittwete v. Köhler, nachmals verehel. v. Reisewitz und deren etwanigen Erben zu dem auf den 1. October c. a., Vormittags um 10 Uhr, in unserm Gerichtszimmer anberaumten Liquidations- und resp. Connotations-Termine unter der Warnung vorgeladen, daß die Nichterscheinenden durch ein unmittelbar nach Abhaltung des Termins abzufassendes Präclusions-Urtel aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Bergglaubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, werden verwiesen werden. Tarnowitz den 30. May 1832.

Königl. Preuß. Berggericht von Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Da die Hospital-Kasse den Antrag auf Subhastation der Daumeschen Grundstücke hieselbst zurückgenommen, so cessiren die in der Verfügung vom 8ten v. M. angekündigten Verkaufstermine, welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Schweidnitz, den 26. Juni 1832.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Oeffentliches Aufgebot.

Im Deposito des unterzeichneten Land- und Stadtgerichts befinden sich folgende Massen, nämlich: 1) Die Josepha Schneidersche Minorennen-Masse, gehörig der Huthmacherin Schneider geb. Schäfer, mit 23 Rthlr. 19 sgr. 10 Pf. 2) Die Florian Wisthubasche Masse, welche aus dem Kunzendorfer Depositum entstanden, mit 19 Rthlr. 6 sgr. 10 pf. 3) Die Weber Ambrosius Schottkesche Masse mit 40 Rthlr. 24 sgr. 8 pf. 4) Die Dienstmagd Anna Maria Klemmsche Masse, mit 11 Rthlr. 4 sgr. 5 pf. 5) Die Unteroffizier Charlotte Eleonere Borwick geb. Mükesche Masse, aus Schnellewalde, mit 2 Rthlr. 26 sgr. 6) Die Barbier-Mittel, aus den Offenhammerschen Kaufgeldern entstandene Masse mit 44 Rthlr. 25 sgr. 6 pf. 7) Die Vermögensmasse der verstorbenen Ober-Syndikus Großschen Eheleute, die aus den Wäseschen Hauskaufgeldern entstanden, mit 24 Rthlr. 10 sgr. — Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir in Gemäßheit des § 391, Anhang der Allgemeinen Gerichts-Ordnung die vorbenannten Eigenthümer oder deren Erben, Cessionarien oder welche sonst an ihre Stelle treten, hiermit auf, sich binnen 4 Wochen bei uns zu melden und gehörig zu legitimiren, auch gleichzeitig wegen Ausschüttung der Masse Anträge zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist ohne Weiters die Einsendung der genannten Massen zur allgemeinen Justiz-Officianten-Kasse erfolgen wird. Hierdurch verlieren vom Tage der Absendung ab die Eigenthümer die Zinsen der Massen, welche der Justiz-Officianten-Wittwen-Kasse zufallen.

Neustadt in Oberschl., d. 8. Juni 1832.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Edictal = Citation.

Nachdem das im Oels-Trebnitzschen Kreise, hiesigen Fürstenthums belegene, bisher im Civil-Besitz des Herrn Lieutenant Keller sich befundene Rittergut Paulwitz im Wege der Execution sub hasta gestellt und die Eröffnung des Liquidations-Prozesses die künftigen Kaufgelder desselben per decretum vom 30. Juli 1831 verfügt worden ist, so werden alle und jede Gläubiger, welche an das gedachte Gut Paulwitz oder dessen Kaufgeld Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem auf den 4ten October c. a. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Wiedeburg anberaumten Liquidations-Termin in dem Geschäfts-Locale des hiesigen Fürstenthums-Gerichts in Person oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten (wozu die Herren Justiz-Commiss. v. d. Sloot und Wentzky in Vorschlag gebracht werden) zu erscheinen, ihre Ansprüche an das Gut Paulwitz oder dessen Kaufgelder gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, im Fall ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen: daß sie mit ihren Ansprüchen an das Gut Paulwitz werden präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden wird. Oels den 24. Januar 1832.

Herzogl. Braunschw. Oels. Fürstenthums-Gericht.

Verkaufs = Anzeige.

Mit Genehmigung des Königl. Stadt-Gerichts zu Breslau als Kaufmann Christian Lyttkesche Concurs-Behörde sollen sämmtliche Materialien-Bestände der dem Concursiser zugehörigen Zinkhütte Stanislaus zu Brzenczkowitz und zwar: 1080 Ctr. roher Galmei, 27 Ctr. calcinirter Galmei, 55 Stück Muffeln, 57 Tonnen gepochten und ungepochten Muffelthon, 14 Tonnen gepochte alte Kappenstücke, 38 Stück rohe Thonziegeln, 10 Stück Thonplatten, 539 gebrannte feuerfeste Ziegeln, 56 Bretter und Schwarten, 2½ Ctnr. altes Schmiede-Eisen, 45 Ctr. altes Guß-Eisen, eine Karre und 5 Stück Räder, so wie das Holz einer abgetragenen Scheuer und eines Ziegelschoppens in Termino den 30sten August 1832 Vormittags 9 Uhr in dem Zinkhütten-Gebäude zu Brzenczkowitz selbst, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige hierdurch einladet.

Schloß Myslowitz den 1sten May 1832.

Das Gerichts-Amt der Majorats-Herrschaft Myslowitz
als Administrations-Behörde der Zinkhütte Stanislaus.
gez. Hancke. Kusche.

Edictal = Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichte wird der am 30. September 1794 geborne Sohn des bereits vor mehreren Jahren zu Schwientochlowitz verstorbenen Gutsbesitzers Joseph v. Lippa, Namens Michael Felix Nepomuk v. Lippa, welcher sich die letzte Zeit vor seiner Entfernung im Monat Februar 1812 bei dem Rittmeister v. Steensen in Grzibowitz aufgehalten, von da verschollen, und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalte seinen Verwandten keine Nachricht gegeben, so wie dessen etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer auf den Antrag seines Curators und seiner Geschwister hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten bei dem unterzeichneten Freistandesherrlichen Beuthener Gerichte oder in dessen Registratur schriftlich oder persönlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, spätestens aber in dem auf den 9ten October 1832 Vormittags um 9 Uhr hieselbst anberaumten Termine entweder persönlich oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen und die Identität ihrer Person nachzuweisen, im Falle des Ausbleibens aber gewärtig zu seyn, daß der Verschollene für todt erklärt, seine etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß desselben werden präcludirt werden, daß überhaupt demnächst was dem anhängig, nach Vorschrift der Gesetze erkannt, insbesondere aber das Vermögen des Verschollenen seinen nächsten sich legitimirenden Erben nach der gesetzlichen Erbfolge zuerkannt werden wird.

Tarnowitz in Preuß. Oberschlesien den 30. Octbr. 1831.

Gräflich Henkel von Donnersmark Freistandesherrlich Beuthner Gericht.

Subhastations = Bekanntmachung.

Auf den Antrag mehrerer Gläubiger soll das dem Florian Rosenberger gehörige Schenkhaus sammt dazu gehöriger Brennerei zu Ober-Altlomnitz, wozu ungefähr 8 Morgen Acker- und Gartenland gehören und gerichtlich auf 666 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt worden, im Wege der nothwendigen Subhastation in den dazu auf den 1sten Juny, auf den 3ten July, in der hiesigen Kanzellei, und auf den 6ten August dieses Jahres Nachmittags 3 Uhr in der Kanzellei zu Ober-Altlomnitz angesetzten Termine meistbietend verkauft werden. Wir laden daher Besitz- und Zahlungsfähige hiezu mit der Aufforderung, sich in letzterem peremtorischen Termine mit gehöriger Caution zu versehen, ein, und hat der Bestbietende, falls kein gesetzlicher Anstand obwaltet, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Taxe selbst kann sowohl hieselbst als im Gerichtskretscham zu Ober-Altlomnitz zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Habelschwerdt den 28sten April 1832.

Das Gerichts-Amt für Ober-Altlomnitz.

Subhastation eines Bauerguts.

Auf Antrag eines Realgläubigers ist das Bauergut des Elias Okrus zu Bogenau, Breslauschen Kreises, bestehend aus 148 Morgen 61 Q.-Ruthen Ackerland, 7 Morgen 129 Q.-Ruthen Wiese, und einem Garten von 2 Morgen 39 Q.-Ruthen, und auf 1343 Rthlr. gerichtlich geschätzt, sub hasta gestellt worden. Die Biethungstermine stehen den 1. August und den 1. September c. hierselbst, Messergasse Nr. 1., und den 1. October c.,

welcher peremtorisch ist, in dem herrschaftlichen Schlosse zu Groß-Sirding an. Zahlungsfähige Kauflustige werden zur Abgabe ihrer Gebote eingeladen und ist die Taxe zu jeder schicklichen Zeit in unserer Kanzley einzusehen.

Breslau den 11. Juni 1832.

Das Gerichtsamt über Groß-Sirding und Bogenau.

Bekanntmachung.

Im Auftrage und für Rechnung der Königlich Polnischen Bank zu Warschau, kaufen wir fällige Zins-Coupons von Polnischen Pfandbriefen, so wie verlooste Polnische Pfandbriefe, und zahlen 98⅔ Rthlr. Preuss. Court. für 600 Gulden Polnisch. Die Präsentation dieser Papiere kann nur Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr stattfinden.

Eichborn & Comp., Blücherplatz No. 13.

Auction.

Es sollen am 3ten k. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr im Auctionsgelasse Nro. 49. am Naschmarkte verschiedene Effekten, namentlich Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 25sten Juni 1832.

Auctions-Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadtgerichts.

Grosse Porcellan-Versteigerung.

Vom 3ten July an, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr werde ich in meiner Wohnung, Albrechts-Strasse No. 22., einen grossen Vorrath von Porcellan, bestehend in Schüsseln, Tellern, Assietten, Saucieren, Kaffee- und Theekannen, Milchtöpfen, Tassen in verschiedenen Formen, Tabacksköpfen und Abgüssen u. s. w. versteigern, wobei ich bemerke, dass der Zuschlag nur gegen gleich baare Zahlung erfolgen kann.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Anzeige.

Im Laufe dieser Woche soll eine bedeutende Partie reinschmeckend gut ord. Brenn- und Mittel-Kaffee öffentlich verauctionirt werden. Das Nähere wird durch die Zeitungen bekannt gemacht werden.

Breslau den 2. Juli 1832.

C. A. Fähndrich.

Mehrere Tausend Thaler

sind auf Hypotheken und auf Wechsel zu vergeben vom Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Große Porzellan-Auction!

Donnerstag den 28sten und folgende Tage werde ich Reuschestraße No. 62. früh um 9 Uhr und Nachmittag um 2 Uhr für auswärtige Rechnung ein bedeutendes Lager diverser Porzellan-Waaren, namentlich Tassen, gegen baldige Zahlung versteigern.

S. Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Bekanntmachung.

Von heute an, als den 30sten Juni bis den 8ten Juli a. c. bin ich fest entschlossen, meine Handlung, alles unterm Preis, zu verkaufen, sowohl aus freier Hand, oder in öffentlicher Auction. Die Sachen bestehen in großen Trumeaux und Stellspiegeln, verschiedenen Meubles von Mahagony- und Birkenholz, Rohr- und viele Polsterstühle mit Roßhaaren, 7 Kronleuchtern, eine schöne Flötenuhr die 8 Tage geht und 18 neue Stücke spielt, dann eine Parthie schöne Kupferstich-Blätter, wie auch unter Glas und Rahmen, 7 Stück schöne Oelgemälde und viele andere Sachen, welches zu weitläuftig ist, sie alle zu benennen. Ich lade daher das geehrte Publikum, ganz billig zu kaufen, ergebenst ein, mit dem Bemerken: daß alles, wenn es möglich ist, verkauft werden soll.

Petersen,
Friedrich-Wilhelmsstraße Nro. 76.

Stroh-Seile.

Es sind von unberegnetem Stroh circa 200 Schock Seile, so wie auch einige frische Stämme Kirschbaumholz, welches sich für Tischler und Drechsler sehr gut eignet, billig zu verkaufen, und das Nähere allhier auf der Breslauer Straße in dem Hause des Sattlermeister Herrn Schneider, eine Stiege hoch, zu erfahren.

Münsterberg den 29sten Juni 1832.

Schmiede-Verpachtung.

In Pöpelwitz bei Breslau ist die ganz neu erbaute Dominial-Schmiede, unter sehr billigen Bedingungen zu verpachten. Es kann bei der Nähe der Stadt und nahe vorbeiführenden Land-Straße ein tüchtiger Werkmeister auf hinlängliches Auskommen rechnen.

Drei Hundert Thaler

werden zur ersten Hypothek auf ein Grundstück von einem pünktlichen Zinsenzahler verlangt. Das Nähere Stockgasse No. 1. im Gewölbe.

Literarische Anzeige.

Von dem Kreiswundarzt des Amts Gadebusch, Doktor J. H. P. Böttcher ist jetzt Hamburg bei Herold, nachstehende Schrift erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Das kalte Fieber,

oder gründliche Erkennung und Heilung desselben. Für Aerzte und alle die sich mit Heilung desselben befassen. 8. 1831. geh. 10 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau erschien so eben:

Schlesische Provinzialblätter. 1832.

Sechstes Stück. Juni.
Preis: 5 Sgr.

Inhalt.

1. Johann Christian Günther. Ein Beitrag zur Geschichte der schönen Literatur Schlesiens, vom Prof. Dr. Hoffmann. (Fortsetzung.)
2. Ueber die Sonntagsschulen, von dem kath. Pfarrer Fl. Sauer zu Ob.-Herzogswaldau.
3. Ueber die Veränderlichkeit der Schätzung des Werthes der Landgüter, den naturgemäßen Werth und die sicherste Benutzung derselben, in Beziehung auf die Provinz Schlesien.
4. Reise-Erinnerungen aus dem Jahre 1819 meinen lieben Schlesiern zur Unterhaltung.
5. Ueber die Bildung von Vereinen zur Erhaltung der Sittlichkeit unter den Dienstboten, vom Pastor Beling in Herrndorf.
6. Wünsche, Anfragen und Mittheilungen über Gegenstände von provinziellem Interesse.
7. Chronik.
8. Getreide-Preise.
9. Wechsel-, Geld- und Effecten-Course.

Literarische Beilage zu Streit's Schlesischen Provinzial-Blättern.

Sechstes Stück. Juni 1832.
Preis: 3 Sgr.

1. Damen-Literatur (1831.)
   1. Schillers Leben, von Caroline von Wolzogen.
   2. Meine Großtante, von Johanna Schoppenhauer.
   3. Erzählungen, von Therese Huber.
   4. Bona von Lombarda, von Wilh. Lorenz.
   5. Elisabeth, Roman von Wilh. Sostmann geb. Blumenhagen.
   6. Novellen, von H. Wilke.
   7. Die beiden Liberalen, von Leont. Romainville.
   8. Die Assassinen, von Franziska v. Stengel.
   9. Die letzten Zapolya, von Fr. v. Stengel.
   10. Conradin von Schwaben, der letzte Hohenstaufe, von J. Sutori.
   11. Die Charade, Novelle von Sutori.
   12. Die Palme. Roman von Adeline von T...
   13. Hedwig, Königin von Polen, und andere Erzählungen von E.
   14. Selbstverblendung, von Wilh. von Gersdorf.
   15. Das zweite Dreiblatt. Drei Erzählungen von Arminia.
   16. Die Geschwister, Roman von Adeline von T....
   17. Herbstblumen. Erzählungen v. d. Verfasserin der Bertha von Rosen ꝛc.
   18. Gedichte und prosaische Erzählungen, von Amalie Kraft.
   19. Die Schwester, von Henriette Hanke.
   20. Angela, Geschichte in Briefen von Agnes Franz.
   21. Novellen u. Erzählungen von Bertha van der Velde.
2. Schlesische Geschichte und Geographie.
   1. Tabellarische Uebersicht der Geographie der Preuß. Provinz Schlesien.
   2. Neueste Geographie von Schlesien, entworfen von Karl Ludewig.
   3. Kurze geogr. Beschreibung der Provinz Preußisch-Schlesien, von J. G. Knie.
   4. Schloß Fischbach und seine Besitzer; geschichtliche Darstellung.
   5. Gerichts-Topographie von Oberschlesien, entworfen von Aug. Gläser.
3. Griechische Literatur und Alterthumskunde (1831.)
   1. Platonis opera, graece. Recensuit et adnotatione critica instruxit C. E. Ch. Schneider.
   2. Prolegomena ad Demosthenis orationem, quae vulgo prima Philippicarum dicitur. Scrips. Jul. Held.
   3. Tabula, qua Graecia superior, qualis tempore belli Peloponnesiaci fuit, descripta est a C. O. Müller.
4. Pflanzengeographie nach Alex. v. Humboldt's Werke über die geogr. Vertheilung der Gewächse mit Anmerkungen etc. von C. T. Beilschmied.
5. Bemerkungen über Hydrocele, Sarkocele und Varikocele von Dr. T. W. G. Benedict.

Literarische Anzeige.

Bei Goedsche in Meissen ist erschienen und in G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarktecke) zu haben:

Memoiren des Anton Galotti, drei Mal zum Tode verurtheilten italiänischen Offizier.

In franz. Sprache herausgegeben und mit historischen Aktenstücken belegt durch S. Vecchiarelli. Aus dem Französischen übersetzt. geh. 22 gGr.

Diese Denkwürdigkeiten sind mit den unzähligen übrigen Memoires nicht in eine Klasse zu stellen, da sie dieselbe an Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit höchst interessanter Thatsachen und durch Glaubwürdigkeit dieser Letztern bei weitem übertrifft. Sie bieten auf der einen Seite ein treues Gemälde der denkwürdigen Schicksale des Verfassers, und auf der andern ein eben so treues Bild des Despotismus in seiner ganzen Abscheulichkeit dar. Höchst beherzigungswerth sind zugleich die dem Werke beigefügten Bemerkungen über das Auslieferungs- und Asyl-Recht.

Nouvelle Grammaire allemande raissonnée,

unissant à une théorie lumineuse, exacte et concise, une pratique facile et d'une grande étendue par C. Saigey. 8. brosch. 1 Rthlr. 12 gGr.

Diese, von einem gebornen Franzosen, der die deutsche Sprache gründlich studirt und sich durch seine vielen trefflichen Werke als gelehrter Sprachforscher bewährt hat, bearbeitete Grammaire allemande zeichnet sich vor allen bisher erschienenen Sprachlehren durch deutliche, faßliche und richtige Darstellung vortheilhaft aus.

Zweite Beilage

Zweite Beilage zu No. 152 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 2. Juli 1832.

Gemeinnützige literarische Anzeige.

In der Schornerschen Buchhandlung zu Straubing ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau zu haben:

„Erklärung der heil. Schriften des neuen „Testaments, nach den bewährtesten Schriftaus„legern 2c. bearbeitet und herausgegeben von „Xaver Maßl, Prediger in der Stadtpfarr= und „ehemaligen Stiftkirche in Straubing. Ersten „Bandes zweite Abtheilung. gr. 8. 12½ Sgr.

Dieses so gemeinnützige und gewiß jedem Christen das theuerste Kleinod seines Glaubens umfassende Werk verdient um so mehr allgemeine Theilnahme, da es bereits in den ersten und besten theologischen Literaturzeitungen Deutschlands seiner Gründlichkeit, Salbung und gemeinsamen Brauchbarkeit wegen, ungetheilten Beifall fand und nicht nur dem hochwürdigen Klerus, sondern auch als das schönste und nützlichste Hausbuch jeder christlichen Familie empfohlen wurde. In der ergebensten Zuversicht, daß dieses jede Erwartung befriedigende Werk von allen Freunden einer geistvollen und herzansprechenden Auslegung der heiligen Schriften des neuen Testaments der Aufmerksamkeit werde gewürdigt werden, die es verdient, empfiehlt man selbes zur gefälligen Abnahme.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring= und Kränzelmarktecke) ist angekommen:

J. F. Cooper, der brave.
Eine venetianische Geschichte aus dem Engl. von Dr. G. Friedenberg. 3 Bde. 8. 3 Rthl. 10 sgr.

Jacqueline von Holland.
Eine historische Erzählung von Th. C. Grattan. Aus dem Engl. von Math. Müller. 3 Bde. geh. 4 Rthl.

Zeugnisse von Christo
in einer bewegten Zeit.
Predigten in den Jahren 1830, 1831 und 1832, gehalten von D. F. Theremin. gr. 8. geh. 1 Rtl. 10 sgr.

Friedr. v. Matthisson's
literarischer Nachlaß, nebst einer Auswahl von Briefen seiner Freunde. Ein Supplement zu allen Ausgaben seiner Schriften. 4 Bde. 12. 3 Rthlr.

Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich, in Folge der häufigen frühern Nachfragen, ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich wieder eine bedeutende Auswahl von azurblauen und Meniskus=Gläsern, sauber gefaßt, so wie zusammengesetzte optische Instrumente verschiedener Art, vorräthig habe.

Schweidnitz den 28sten May 1832.

J. Stein, Opticus.

Literarische Anzeige.

So eben ist bei uns fertig geworden und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring= und Hintermarkt-Ecke) zu haben:

Die Hausarzneimittel
und deren schickliche Anwendung in Krankheiten, nebst einer genauen Anweisung, aus denselben allerlei nützliche Arzneien, als Pflaster, Salben, Essenzen, Tinkturen, Syrupe, Thee u. dergl. zu verfertigen. Für Aerzte und Familienväter in der Stadt und auf dem Lande, von einem prakt. Arzte. gr. 8. Arnstadt. 1832. brosch. Preis 15 Sgr.

Mirusche Hof-Buchhandlung in Arnstadt.

Anzeige.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, dass ich mein Geschäfts-Locale auf die Schmiedebrücke No. 1. (nahe am Ringe) verlegt habe. Breslau den 2ten July 1832.

Eduard Pelz, Buchhändler.

Anzeige.

Zur Vermeidung aller durch die unbestimmte Anzeige des Sattler und Wagenbauer Raible, vom 18ten v. M. (Bresl. Ztg. No. 142. S. 2248 und Schles. Ztg. N. 145. S. 2357) möglicher Weise veranlaßten Mißverständnisse, zeige ich dem Publikum hiermit an, daß ich mich allerdings mit Herrn Raible, meinem ehemaligen Compagnon, in der von ihm angezeigten Art separirt habe, dessenungeachtet aber das Sattler= und Wagenbauer=Geschäft selbstständig und für meine eigene Rechnung fortsetze und betreibe.

Ich empfehle mich daher dem hohen und geehrten Publikum zu allen dieses Gewerbe betreffenden Aufträgen und Bestellungen, die ich nach der neuesten Art auf die promteste, solideste und billigste Weise erfüllen werde.

Breslau den 2. Juli 1832.

Der Sattlermeister und Wagenbauer
Gottfrid Linke,
Büttnerstraße No. 32. neben den 3 Bergen.

Geschnittene Elfenbein=Claviaturen
in größter Auswahl offerirt zu den billigsten Preisen

L. S. Cohn jun., Blücherplatz No. 19.

Nachdem nun
die in- und ausländische Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung Schmiedebrücke No. 12. zum silbernen Helm in Breslau
mit dem Abladen von

☞ 1832er Juny-Füllung ☜

größtentheils fertig geworden ist, so empfehle ich die nur bei heiterer und warmer Witterung geschehenen Füllungen als die Besten und Kräftigsten zu geneigter Abnahme von

Kissinger-Ragozi-; Pyrmonter-Stahl-; Selter-; Fachinger-; Geilnauer-; Marienbader-Kreuz-; Eger-Franzens-; Eger-Kalter-Sprudel-; Eger-Salzquelle-; Langenauer-; Flinsberger-; Cudowa-; Mühl- und Ober-Salz-Brunn-; Saidschützer- und Püllnaer-Bitterwasser.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
erstes Viertel der Schmiedebrücke vom Ringe No. 12. zum silbernen Helm.

NB. Auch sind mit den diesmaligen Transporten über sämmtliche ausländische Brunnen schriftliche Belehrungen (des Gebrauchs unter Zuziehung eines Herrn Arztes) mitgekommen, die gratis ausgegeben werden sollen und von mir verabfolgt werden.

F. G. Pohl.

Bekanntmachung.

Seit dem Jahre 1812 habe ich mich mit Wagenbau beschäftigt und bin überzeugt, daß ich einen jeden an mich ergangenen geehrten Auftrag zur Zufriedenheit ausgeführt habe. Um nun dieses Geschäft in einem größern Umfange zu betreiben, habe ich mein Haus auf der Hummerey No. 38 zum Wagenbau eingerichtet, und empfehle mich einem geehrten Publikum mit neuen Wagen aller Art, und nehme Bestellungen auf neue Wagen, wie auch auf die kleinsten Reparaturen an.

Ganz genaue Kenntniß in jeder zu diesem Fache gehörenden Branche lassen mich versichern, etwas Vollkommenes liefern zu können. Zugleich werde ich bemüht seyn, mich aus den vorzüglichsten Wagen-Bauplätzen mit den neuesten Zeichnungen zu versehen, um auch mit der dauerhaftesten Güte, die Eleganz zu verbinden.

Zur Beförderung des Geschäftsganges übernimmt in meiner Abwesenheit der Sattler-Meister Doll in demselben Hause parterre, ein Mann der seinem Fache ganz gewachsen und von anerkannter Redlichkeit, alle an mich ergehende Bestellungen.

S. Schöbel, Hummerey No. 38.

Zum Markt empfehle ich meinen geehrten Abnehmern mein mit allen gangbaren Sorten versehenes Lager

Ermelerscher Rauch- u. Schnupftabacke, Kraus-Tabacke, Cigarren und Sächsische Postpapiere,

indem ich um gütigen Besuch bitte.

Ferd. Scholtz, Büttnerstraße No. 6.

Messiner Aepfelsinen

pr. Stück $2\frac{1}{2}$, 3 und 4 Sgr.; Messiner Citronen pr. Stück 1 und $1\frac{1}{4}$ Sgr.; und neue große Delicateß-Heringe 2 Stück für 1 Sgr. offerirt

G. B. Jäkel.

J. H. Haase Sohn et Comp. aus Potsdam

empfehlen ihr Lager von superfeinen ächt Lüneviller Glazee-Herren- und Damen-Handschuhen, desgleichen ächte Rennthier- und hirschlederne gelaschte Herren-Handschuhe in weiß und couleurt; weiße und couleurte baumwollne 3 und 4drätige Damen-Strümpfe mit und ohne à jour Zwickel, weiß, grau, blau und melirte Strickbaumwolle von 3 bis 16 Drath, in ganzen Pfunden zum Fabrikpreis, ferner alle Sorten seidene, halbseidene, wollne und baumwollne Strumpf- und Tricot-Waaren ꝛc. zu sehr soliden, jedoch festen Preisen. Unser Lager ist am Naschmarkte in einer Bude, der Galanterie-Handlung des Herrn Lehmann gegenüber.

Die Mineral-Brunnen-Handlung des

Carl Fr. Keitsch

empfing heut neue Sendungen

diesjähriger Juni-Füllung

von Selter-, Geilnauer-, Fachinger-, Eger-Franzens-, Eger-Salzquelle- und Eger-Sprudel-Brunnen; Marienbader-Kreuz- und Ferdinands-Brunn; Saidschützer- und Püllnaer-Bitterwasser; Ober-Salz- und Mühl-Brunn; Cudowa-, Reinerzer-, (laue und kalte Quelle), Flinsberger-, Nieder-Langenauer-, Altwasser- und Gießhübler-Sauer-Brunnen, und empfiehlt diese kräftigen, an schönen, heitern Tagen gemachten Füllungen zu den billigsten Preisen! auch

ächtes Carlsbader Salz

ist angekommen und billigst zu haben, bei

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse No. 1.

Die ächten Coliers anodynes

welche das Zahnen der Kinder so sehr leicht befördern, empfingen wiederum und verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner et Sohn,
Ring No. 43, dicht neben der Apotheke zum goldnen Hirsch.

Wiener Schleifenkämme
empfingen wieder Günther & Müller,
am Ringe No. 51. im halben Mond.

Gleiwitzer eisernes emaillirtes bestes Kochgeschirr

verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner & Sohn,
Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Aechte grüne Korn-Seife
die allen Anforderungen einer guten Seife entspricht, empfiehlt billigst die Seif-Fabrik von
J. Cohn & Comp.
Albrechts-Straße zur Stadt Rom.

Ausschieben.
Heute, den 2ten Juli wird im schwarzen Bär in Pöpelwitz ein Ausschieben statt finden, wozu höflichst einladet Lange.

Loosen-Offerte.
Mit Loosen zur 1sten Klasse 66ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst
Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ringe.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 65ster Lotterie traf in meine Einnahme:

Der vierte Hauptgewinn von 25,000 Rthlr. auf Nro. 11,403.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 66ster Lotterie (Pläne gratis) empfiehlt sich
August Leubuscher,
Blücherplatz No. 8. zum goldnen Anker genannt.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 66ster Lotterie empfiehlt sich Gerstenberg,
am Ringe No. 60. (nahe an der Oderstraße.)

Loosen-Offerte.
Mit ganzen, halben und Viertel-Loosen zur 1sten Klasse 66ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Apothekergehülfen, Hauslehrer, Gouvernanten und Oekonomen ꝛc. ꝛc., so wie Köche, Gärtner und Jäger ꝛc. ꝛc. und Lehrlinge zur Apotheke, Chirurgie, Handlung und Oekonomie, desgleichen für Künstler und Handwerker werden stets besorgt und versorgt vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause. Von Herrschaften und Prinzipalen ist an uns für dergleichen Besorgungen nichts zu entrichten.

Unterkommen-Gesuch.
Ein mit den besten Zeugnissen versehener, unverheiratheter militairfreier Oeconom, sucht als Wirthschafts-Beamter ein anderweitiges baldiges Unterkommen.
Das Nähere hierüber ertheilt
Die Speditions- und Commissions-Expedition,
Ohlauer Straße Nro. 21.

Anzeige.
Ich kann eine vacante Stelle für einen Apotheker-Gehülfen und auch eine für einen Lehrling nachweisen, von letzteren wird jedoch die Kenntniß der polnischen Sprache gewünscht; auch kann ich einen sehr brauchbaren Gehülfen empfehlen. Darauf Reflectirende wollen sich in portofreien Briefen an Unterzeichneten wenden.
Kempen den 15ten Juni 1832.
Burgund, Apotheker.

Zu vermiethen.
Auf der Büttnerstraße No. 1. ist die dritte Etage, im ganzen, oder auch getheilt, so wie auch die Handlungs-Gelegenheit zu vermiethen, erstere gleich und letztere auf Michaeli zu beziehen; das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren.

Zu vermiethen
ist Ohlauerstraße Königsecke, der 2te Stock, bestehend in 4 Stuben nebst Beigelaß, bald oder Termin Michaelis c. zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Zu vermiethen
in dem Hause Ring- und Hintermarkt-Ecke Nro. 33. im dritten Stock eine Stube nebst Alcoven. Das Nähere in der Buchhandlung.

Zu vermiethen.
An der Promenade in der heiligen Geiststraße Nr. 16 der sehr freundliche 2te Stock von 7 Stuben nebst Gartenpromenade, desgleichen ein sehr freundliches Quartier von 3 Stuben im 3ten Stock, und eben so Parterre 3 Stuben nebst Alkove. Das Nähere auf der Schmiedebrücke zur Stadt Warschau beim Wirth.

Angekommene Fremde.

Am 29sten: In den drei Bergen: Hr. Scheurich, Kreis-Justizrath, von Liegnitz; Hr. v. Holtey, Rittmeister, von Lampersdorff. — Im Rautenkranz: Hr. Graf von Poniatowsky, aus Rußland; Hr. Dahms, Hof-Staats-Secretair, von Berlin; Hr. Meywalder, Pfarrer, von Kreuzburg. — In der goldnen Gans: Hr. v. Tepper-Laski, Kriegsrath, von Schweidnitz; Hr. v. Tepper-Laski, Kreis-Justizrath, von Ratibor. — Im blauen Hirsch: Herr von Marche, Major, von Krossen; Hr. v. Bockelsberg, Forstmeister, von Karlsruhe; Hr. Heynemann, Kaufm., von Schweidnitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Sperber, Post-Secretair, von Berlin; Hr. v. Taubadel, Lieutenant, von Gleiwitz; Hr. Richter, Kaufmann, von Ohlau. — Im goldnen Zepter: Hr. Schwarzer, Apotheker, von Festenberg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Kilian, Kaufmann, von Montjoie; Hr. v. Beyer, von Berlin. — Im weißen Adler: Hr. Bretthauer, Kaufmann, von Kölln a. R. — In der großen Stube: Hr. Kaas, Senator, von Winzig. — Im weißen Storch: Hr. Weckselmann, Kaufmann, von Nicolai; Hr. Mannheimer, Kaufmann, von Beuthen; Hr. Adler, Kaufmann, von Sohrau. — Im Privat-Logis: Hr. Anders, Maler, von Liegnitz, Ursulinergasse No. 12; Hr. Schön, Regierungs-Secretair, von Stettin, Neumarkt No. 20; Frau Gräfin v. Mettich, von Bernstadt, Klosterstraße No. 13; Frau Kommissionsräthin Mützel, von Brieg, Hummerei No. 3.

Am 30sten: In den 3 Bergen: Hr. v. Gorski, aus Polen; Frau Gräfin v. Dönhoff, von Schweidnitz; Frau Gräfin v. Burghauß, von Gröbnig. — Im gold. Schwerdt: Hr. Grohe, Kaufmann, von Elberfeld. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Harrach, Geheimer Rath, von Wien; Hr. Genserich Kaufmann, von Landsberg a. W.; Hr. Horrwitz, Kaufmann, von Odessa; Hr. Faltin, Kaufm., von Danzig. — Im blauen Hirsch: Hr. Beramann, Justiz-Secretair, von Tost; Hr. Schöfinius, Apotheker, von Jauer. — Im weißen Adler: Hr. v. Zbijewsky, Lieutenant, aus Gallizien; Hr. Schlömm, Lieutenant, von Danzig; Frau Gräfin Fries, von Wien. — Im Rautenkranz: Hr. Hoffmann, Wirthschafts-Inspector, von Tursk; Herr v. Aulock, von Pangel. — Im goldnen Baum: Herr v. Blumenstein, General-Major, von Konradswaldau; Herr Graf v. Pfeil, von Elguth; Hr. Scheibe, Kaufm., von Bojanowo. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Krätzig, Land- und Stadtgerichts-Secretair, von Brieg; Hr. Förster, Mahler, von Brieg; Hr. Rudolph, Regierungs-Secretair, von Oppeln. — In der großen Stube: Hr. Friedrich, Pastor, von Posen. — Im Privat-Logis: Hr. v. Raczek, Rittmeister, von Neustadt O. S., Hummerei No. 3; Frau Präsidentin v. Hippel, von Oppeln, Klosterstraße No. 4.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 30. Juni 1832.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. .	2 Mon.	—	143⅓
Hamburg in Banco . .	a Vista	152½	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151½	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6. 29
Paris für 300 Fr. . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103½	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103½
Berlin	a Vista	100⅙	99⅚
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	96¼
Kaiserl. Ducaten . . .	—	—	95¾
Friedrichsd'or	—	—	113⅙
Louisd'or	—	—	113⅙
Poln. Courant	—	—	101¾

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	94¼	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	4	99⅓	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4⅙	—	104½
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4½	91	—
Holländ. Kans et Certificate .	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42⅙	—
Ditto Metall. Obligationen .	5	91	—
Ditto Wiener Anleihe 1829. .	4	79⅔	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106⅔	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	—	106⅔
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	4	83⅚	—
Polnische Partial-Oblig. . . .	—	55	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 30. Juni 1832.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 9 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.